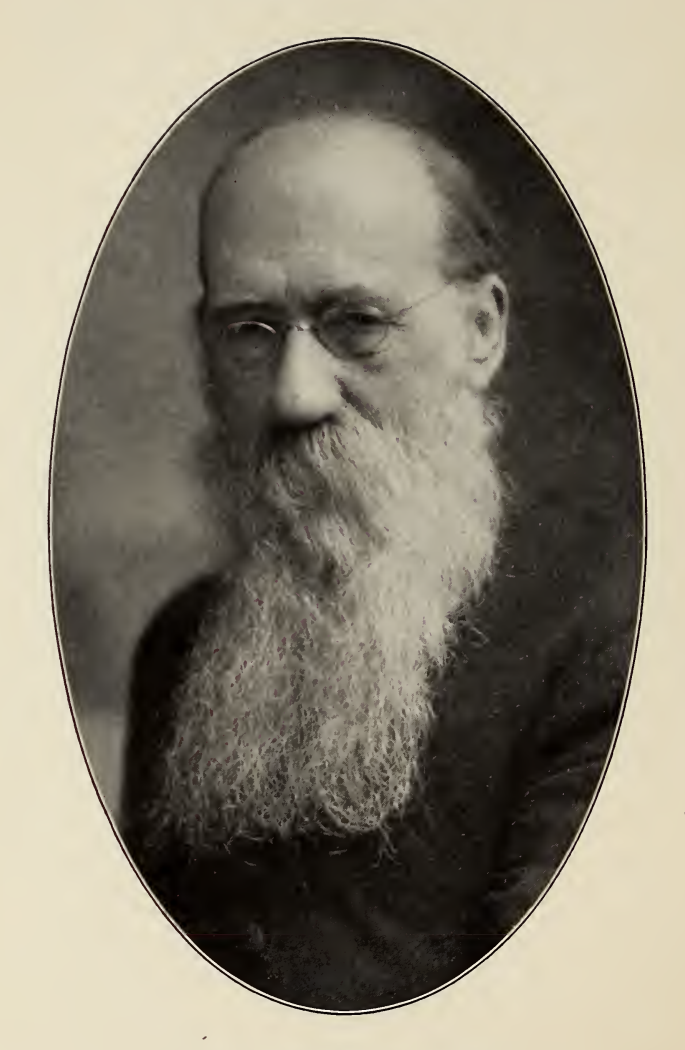
1858 — 1908

Goldenes Jubiläum



Deutsche Gegenseitige Versicherungs-Gesellschaft

von Cincinnati, Ohio.



H. A. Rattermann, Secretary.

1858 — 1908.

Die Deutsche Gegenseitige Versicherungs-Gesellschaft

von Cincinnati, O.

Denkschrift zum fünfzigjährigen Bestehen derselben.

10. Mai 1858 — 10. Mai 1908.

Von

H. A. Rattermann.

Cincinnati, O.
Druck von S. Rosenthal & Co.
Photograveure von der Cincinnati Proceß Engraving Co.
1908.

Rattermann



Die Deutsche Gegenseitige Versicherungs-Gesellschaft

von Cincinnati, O.

Denkschrift zum fünfzigjährigen Bestehen derselben,
10. Mai 1858 — 10. Mai 1908.

Das Assekuranzwesen, abgesehen von den fabelhaften Sagen, welche Titus Livius in seiner römischen Geschichte und Suetonius in seinem Leben des Caligula mittheilen, daß schon zur Zeit der römischen Kaiser bei Versendung von Frachten per Schiffen auf dem Mittelländischen Meere, Versicherungen, entweder auf Staatskosten oder als Privat-Unternehmen gemacht worden seien, datirt, seiner heutigen Gestalt nach, erst aus der Mitte oder gegen Schluß des 17. Jahrhunderts. Vorher jedoch als ein angenommener Gebrauch finden wir es in den Geschäften der deutschen Hansa, vom 11. bis zum 15. Jahrhundert geübt, wo der Hansa-Bund das Risiko der per Schiffen oder anderweitig versandten Waaren dem Versender garantirte, indem über die so verschifften Werthsachen allgemein Buch geführt und das Individuum durch den Bund im Verlustfalle schadlos gehalten wurde. Demnach ist die Versicherung oder Garantirung der Waarensendungen, das sogenannte Marine-Versichern, die älteste Gestalt des Assekuranzwesens.

Aber nicht bloß die Versicherung von Handelsgütern und Werthsachen beim Versenden (in transitu) blieb lange Zeit das einzige Wagespiel des Kapitals bei Unglückszufällen, wo reiche Unternehmer gegen Unfälle für eine stipulirte Vorausbezahlung

(Prämie) den Betrag des Verlustes vergüteten. Im späteren Mittelalter wurden Vorkehrungen zur Deckung von Verlusten bei Feuer- und Brandschäden getroffen. Diese Risikos wurden gewöhnlich von den Munizipalitäten der größeren Städte übernommen und durch erhobene Brandkassengelder gedeckt. Solche Brandkassen finden wir im 15. und 16. Jahrhundert in Augsburg, Nürnberg, Hildesheim, Köln, und sie werden wahrscheinlich damals schon in allen größeren Städten des heil. römischen Reiches teutscher Nation bestanden haben. Nach diesen Anordnungen wurden die Besitzer von Häusern und Eigenthum gehalten, eine stipulirte prozentmäßige Steuer an die Munizipalität zu zahlen, wogegen die Städte in Brandfällen die Ersetzung des Schadens übernahmen.

Das ist jedoch immer noch nicht das Assekuranzwesen in der Gestalt wie wir es heute kennen. Dieses datirt zuerst aus England in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts und zwar direkt von dem großen Brand der Stadt London im Jahre 1660, wodurch ungeheure Vermögen zu Grunde gingen und zahlreiche Menschen an den Bettelstab gebracht wurden. Seit jener Katastrophe etablirten sich reiche Leute (meistens Juden) in Lombard Street, London, als Assekuradeure, welche gegen eine stipulirte Vorausbezahlung in Geld (Prämie) das Risiko (hazard) der etwa vorkommenden Brandschäden und Unfälle der Schifffahrt, innerhalb einer bestimmten Periode, übernahmen. Diese Leute, welche „Underwriters" genannt wurden, weil sie ihre Namensunterschriften den Versicherungskontrakten (Policies) beigefügt hatten, erzielten nun während einer Reihe von Jahren große Profite, was dann wiederum Veranlassung gab, daß im Parlament vorgeschlagen wurde, Gesellschaften sollten patentirt werden, welche das Privilegium erhielten, Assekuranzen gegen Feuer- und Seeschäden zu übernehmen. Die erste dieser Assekuranz-Gesellschaften wurde schon 1670 in Edinburg gegründet, die „Friendly Society for indemnifying losses in cases of fires and conflagrations", welche jedoch nie korporative Gesetzeskraft erhielt und bald wieder unterging, weil sie auf ein in sich unhaltbares Prinzip basirt war.

Mittlerweile reizten die großen Gewinne der Lombard

Street Kapitalisten die Regierung zu einem Versuch, das Versicherungsgeschäft als eine Abtheilung des Fiskus zu betreiben, was jedoch am 15. Oktober 1681 vom Parlament abgelehnt wurde. Nun folgte wenige Jahre später die Durchführung des genannten Vorschlags, Assekuranz-Gesellschaften zu patentiren, welche gegen eine bestimmte jährliche Abgabe des Reinertrags an den Staat das ausschließliche Privilegium des Versicherungsgeschäftes erhielten. Die erste der so vom Parlament in's Leben gerufenen Versicherungs-Gesellschaften, gegen Feuerschäden sowohl als auch Verlusten in der Schifffahrt, war die im Jahre 1696 vom britischen Parlament mit einem Freibrief ausgestattete „Hand in Hand or Amicable Contribution Society" in London, welche Rechtsame im ganzen britischen Königreich erhielt. Die nächste Gesellschaft dem Alter nach ist die 1710 etablirte „Sun Fire-Office" zu London.

Daß man in Deutschland und den Niederlanden lange anstand dem Vorbild Englands zu folgen, ist nicht anzunehmen. So schreibt Nikolaus Magen in seiner „Abhandlung über Assekuranz" im Jahre 1755 (Seite 213): „Assekuranzen gegen Feuerschäden sind in allen großen Städten Deutschlands eingeführt, und wir haben allhier in Hamburg eine Feuerkasse von fürtrefflichem Ruf, in welcher die bedeutendsten Häuser zum Werthe von fünfzehntausend Mark verassekurirt sind. Darumb auch alle wohlhabenden Leute sich daran betheiligen .... Doch kann ich nicht umbhin, mich zu verwundern, daß allhier in einer so fürnehmen Stadt, wie Hamburg, eine verassekurirung von Waaren entweder durch eine Feuer-Casse oder irgend eine sonstige Gesellschaft noch nicht stattfindet, weil doch die Gefahren nicht so groß beurtheilt werden können, wegen der großen Menge Wasser und der fürtrefflichen Spritzeneinrichtung allhier."

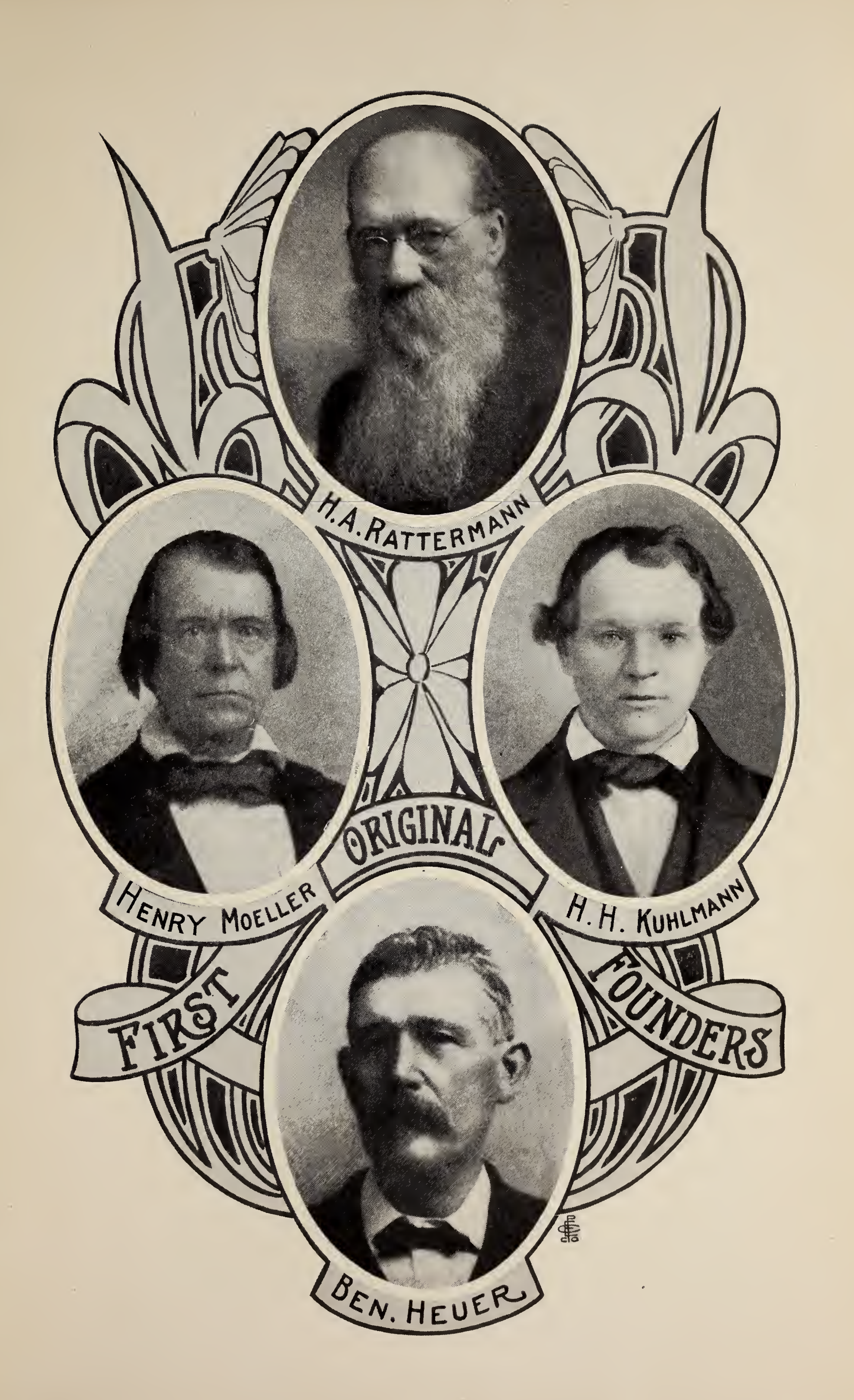
Eine im Jahre 1754 in Paris bestehende Gesellschaft, um gegen Seeschäden zu versichern, erhielt in jenem Jahr von der Regierung die Erlaubniß, auch gegen Feuerschäden zu versichern, allein Pothier bemerkt in seinem Werk „Des Assurances", § 1, daß nur Wenige diese Art Versicherung benutzten. In den Niederlanden, Holland und Belgien, gab es um die Mitte des

18. Jahrhunderts ähnliche Feuerversicherungs-Gesellschaften, wie in England.

In jener Zeit lag das Versicherungswesen in Amerika noch gänzlich unentwickelt. Hier besorgten sich die Wohlhabenden ihre Assekuranz aus England. Ueberhaupt existirte die Feuerversicherung in diesem Lande nicht vor der Mitte des 18. Jahrhunderts, als unter Benjamin Franklin's Führung im Jahre 1752 die erste nach englischem Muster gebildete Gesellschaft, die „Hand in Hand", in Philadelphia in's Leben gerufen wurde. Dieser folgte im Jahre 1783 eine gleichnamige Gesellschaft in New York.

Im neuen Staate Ohio behalf man sich während des ersten Drittels des 19. Jahrhunderts, insofern als man überhaupt versicherte, mit den Polizen, die man sich aus Philadelphia verschreiben ließ. Erst im Jahre 1826 wurde die noch jetzt bestehende „Cincinnati Equitable Insurance Company" von der Staatsgesetzgebung mit einem Freibrief belehnt. Diese ist nach dem Plan der Philadelphiaer „Hand in Hand" gebildet. Ihre Versicherungskontrakte (Polizen) lauten auf sieben Jahre, und werden durch ein Depositum in baarem Gelde garantirt. Das System war zu jener Zeit, als Baar-Geld im Westen selten war und mit von 12 bis 20 Prozent verzinst wurde, durchaus praktisch. Die Gesellschaft lieh nämlich ihr so zusammengetragenes Kapital gegen Hypotheken oder sonstige Sicherheiten auf Zinsen aus, und vom Ertrag dieser Zinsen bestritt sie ihre Verwaltungsunkosten und die geringeren Feuer-Verluste. Im Fall größerer Verluste wurden Umlagen (Assessments) auf die Mitglieder nach Verhältniß ihrer Depositen erhoben, um diese auf die ursprüngliche Höhe zu erhalten. Wer es versäumte, die Umlage prompt zu entrichten, dem wurde die Versicherung aufgehoben und gelöscht (canceled) und außerdem verlor er nach einem Jahre alles Recht auf die eingelegten Depositen. Nach Ablauf der Polizen konnten diese, gegen Erlegung einer Gebühr von fünfzig Cents, wieder auf einen Termin von sieben Jahre erneuert werden.

Alle bisher genannten Versicherungs-Gesellschaften waren auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit basirt. Weil jedoch das


H.A. RATTERMANN
ORIGINAL
HENRY MOELLER
H.H. KUHLMANN
FIRST
FOUNDERS
BEN. HEUER





Geld für die Depositen in jenen geldknappen Zeiten rar war, auch die „Equitable“ nur Gebäulichkeiten und später sogar nur aus Ziegeln erbaute, versicherte, Waaren aber und bewegliches Eigenthum sowie Fabrikgebäude ausschloß, so wurde im Jahre 1829 die erste in Ohio auf Aktien begründete Gesellschaft, die „Cincinnati Fire and Marine Insurance Company“, durch die Staatsgesetzgebung mit Freibrief ausgestattet, welcher dann, von 1830—1833 und später, eine ganze Reihe auf Aktien begründeter Feuer-Versicherungs-Gesellschaften folgten. Diese Gesellschaften befaßten sich, wie ja auch ihr Titel lautete, zugleich mit der Versicherung von Schiffen, Dampf-, Kanal- und anderen Booten auf dem Fluß und später dem Kanal, und deren Frachten, nicht bloß gegen Brandschäden, sondern auch den übrigen Unfällen der Schifffahrt — die sog. „Marine“-Versicherung.

Im Jahre 1841 wurde abermals im Staate Ohio eine Neuerung versucht, die Lebensversicherung mit der Versicherung von Brandschäden zu verbinden. Es wurde, besonders auf Antrieb des später in Cincinnati bekannten Bürgers und Bierbrauers, Georg Michael Herancourt, der im Elsaß in einer Assekuranz-Gesellschaft als Beamter gedient hatte, die „Ohio Mutual Fire and Life Insurance Company“ in's Leben gerufen, die in jenem Jahre von der Legislatur des Staates einen Freibrief erhielt. Die Gesellschaft machte große Fortschritte im ganzen Staat, und Herancourt, der einer der Direktoren war, wurde im Jahre 1846 ihr General-Agent. Als solcher siedelte er im genannten Jahre nach Cincinnati über, wo er bis 1849 in ihrem Interesse wirkte. Er legte dann sein Amt nieder und widmete sich nun dem Braufach, einer der damals wenigen Lagerbier-Brauer Cincinnatis. — Zu jener Zeit stand die „Ohio Mutual“ in der höchsten Blüthe, und in allen größeren Städten des Staates waren fast sämmtliche deutsche Hausbesitzer in der „Ohio Mutual“ versichert. Die Gesellschaft war zum größten Versicherungs-Geschäft des Staates emporgewachsen. Sie wuchs indessen über das gerechte Maß hinaus und durch experimentelle Versuche von spekulativen aber unfähigen Beamten, kam sie an den Rand des Verderbens und

machte im Spätjahr 1853 bankerott, eine ungeheure Kalamität über den ganzen Staat Ohio verbreitend, wie sie, mit Ausnahme des großen Bank-Krachs vom Jahre 1857 in der Geschichte des Westens nicht verderblicher bekannt ist. Vornehmlich waren es die Deutschen, die in Massen in der „Ohio Mutual“ versichert waren, und nun den Hauptschaden erlitten. Leute, die in gutem Glauben ihr Eigenthum versichert wähnten, und die jetzt Brandschäden erlitten, erfuhren zu spät, daß das Institut, in welchem sie sich durch ihre angezahlten Prämien gedeckt glaubten, nun in alle Winde zerstoben war und sie das leere Nachsehen hatten.

Der Bankerott der „Ohio Mutual“ riß dann auch, mit wenigen Ausnahmen, die lange Reihe der auf dem gegenseitigen Prinzip begründeten Versicherungs-Gesellschaften mit in den Strudel, und das System gerieth in schlechten Ruf. Woher kam nun dieser so gänzlich unerwartete Zusammenbruch der bis dahin großen und in glänzendem Ruf stehenden Gesellschaft? — Einestheils läßt sich wohl annehmen, daß nach langjährigen Erfahrungen es sich bewährt hat, daß Feuer- und Lebensversicherungen sich nicht mit einander erfolgreich verbinden lassen; wie es sich ja auch erwiesen hat, daß Versicherungs- und Bankgeschäfte nicht auf die Dauer zusammen harmoniren. Entweder das eine oder andere Geschäft wird zu leiden haben. Die 1857 mit so ungeheurem Krach zusammengebrochene „Ohio Life Insurance and Trust Company“ ist hierfür ein schlagendes Beispiel.

Ein anderer und bei gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaften der wichtigste Grund, liegt in dem System selber. Obwohl die Gegenseitigkeit nicht bloß das älteste sondern auch das naturgemäß richtige System ist, so birgt doch die Vielköpfigkeit der Theilnehmer den Keim zur Uneinigkeit unter den Mitgliedern. Wir lassen hierüber einen Mann reden, der in Deutschland und Amerika als Beamter einer gegenseitigen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft seine Erfahrungen gesammelt hatte. Seine Bemerkungen im Jahre 1868 gemacht, lauten wie folgt:

„Das einzige Uebel in dem Bestand einer gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaft liegt in der Uneinigkeit der Versicherten.



Ich setze deshalb großes Mißtrauen in die Lebensfähigkeit derselben in diesem Lande. In Europa ist das etwas Anderes. Die Direktoren der Assekuranz-Gesellschaften werden dort von den Regierungen ernannt und haben eine fixe Besoldung, an der nicht gerüttelt wird. Hier aber scheitern sie fast alle am Laboriren in den Beamtenstellen. Hat eine Gesellschaft einmal tüchtige Beamten, so wird von den Aktien-Gesellschaften denselben bessere Gagen angeboten und die gegenseitigen Gesellschaften verlieren sie. Versucht ein Direktorium seine fähigen Beamten zu behalten und zahlt es equivalente Gehalte, wie die Aktien-Gesellschaften, so schießen Aspiranten für deren Stellen zu Dutzenden gleichsam wie Pilze aus dem Boden empor und bieten ihre Dienste um die Hälfte, ja öfters noch billiger an. Ist das Direktorium vernünftig und weist diese Aspiranten ab, so wenden sie sich an die Mitglieder der Gesellschaft, die ja alle das Stimm- und Wahlrecht besitzen und agitiren so lange, bis die fähigen und aufrichtigen Direktoren hinaus- und unfähige an deren Stellen gewählt werden, die dann willige Werkzeuge sind, um den Aspiranten zu Plätzen zu verhelfen. Was begreifen auch die tausende von Mitglieder einer gegenseitigen Assekuranz-Kompagnie von dem eigentlichen Feuer-Versicherungs-Wesen? Ich war mehrere Jahre Beamter einer Assekuranz-Kompagnie in Europa und bin nach meiner Ankunft in Amerika Direktor und Beamter einer gegenseitigen Gesellschaft in Ohio gewesen, welch letztere seiner Zeit in sehr gutem Stand und Rufe war. Sie besaß tüchtige, praktische Beamten und arbeitete auf dem Felde ihrer Thätigkeit mit bedeutendem Erfolg, so lange, bis durch ähnliche Machinationen die Beamten entfernt und durch neue ersetzt wurden, und in zwei Jahren darauf war die Gesellschaft bankerott."

Wie gesagt, der Bankerott der „Ohio Mutual" bewirkte die thörichte Ansicht bei dem nicht denkenden Volk, die Schuld läge an dem System, nicht an der unfähigen Verwaltung der Gesellschaft. In kürzester Frist wurden dann auch etwa drei Viertel der bis dahin mit Freibriefen ausgestatteten gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaften des Staates Ohio aus der Existenz verdrängt und nur die folgenden sechs Gesellschaften

erhielten sich bis jetzt, anfänglich mit großer Mühe, am Leben: „Cincinnati Equitable", „Knox County Mutual, Mt. Vernon", „Western Mutual, Urbana", die kleine „Minster Fire Insurance Company" zu Minster, die „Ohio Farmer's" zu Le Roy und die 1851 gegründete „Richland County Mutual" in Mansfield. Von vierzig derartigen Gesellschaften lebten, außer den oben genannten, nur noch vier andere bis zum Jahre 1872, als das Ohioer Versicherungs-Departement in's Leben trat, die aber auch seitdem von der Bildfläche verschwunden sind. Auch die Aktien-Gesellschaften, welche früher als der gegenseitige Plan in der Gunst des Volkes stand, und die dann ein Gesetz erwirkten, daß sie auch auf dem Plan der Gegenseitigkeit versichern durften, änderten unter dem Druck jenes bösen Rufes ihre Freibriefe wieder um und versicherten nur mehr nach dem Baar-Prämium Prinzip, trotzdem das allgemeine Gesetz noch bis jetzt fortbesteht.

Aber auch die Aktien-Gesellschaften sollten ihre Zeit der schweren Noth erleben. Unter der alten Verfassung des Staates Ohio wurden die Freibriefe für Korporationen von der Gesetzgebung ertheilt. Diese Freibriefe waren gewöhnlich ohne große Mühe zu erlangen. Eine bestimmte Anzahl von Personen schickte einen Entwurf für die Konstituirung einer Gesellschaft, Name und Geschäftsbestimmung mit dem nöthigen Gesuch ein und die Gesetzgebung war stets bereit, einem solchen Gesuch zu willfahren. So wurden von 1826 bis 1850 einschließlich etwa fünfzig Assekuranz-Gesellschaften in Ohio in's Leben gerufen, deren Grundzüge in der Hauptsache wohl ziemlich gleichlautend waren, in den Einzelnheiten oft utopische Ideen enthielten. Manche dieser Gesellschaften sind nie in aktive Thätigkeit getreten, andere brachen nach kurzem Versuch wieder zusammen. An ein systematisches Fundament wurde wenig gedacht und da überhaupt keine staatliche Kontrole geübt wurde, so war es eine Wildenten-Jagd, die im Versicherungswesen damals herrschte. Bankerotte Kaufleute, die ihr eigenes Geschäft nicht hatten aufrecht erhalten können, glaubten nun, mit der Feuer-Versicherung zu reüssiren, nicht ahnend, daß dazu doch größere mathematische Kenntnisse gehörten, als das bedeutendste kaufmän-

nische Fach nöthig hatte, weit mehr noch als das Bankwesen. An das Studium der Feuersgefährlichkeit dieser oder jener Klasse, an die Konstruktion der Bauten und deren Material, als die Ursachen der Feuer, an die nöthige Statistik der Unfälle in den verschiedenen Branchen, an die gerichtlichen Entscheidungen (unter und neben den Gesetzen), was und zu welchem Betrage eigentlich unter den mannigfaltigen Wortlauten der Kontrakte (Polizen) versichert sei, wie weit der Verlustleidende zu Entschädigungen berechtigt, und die Assekuranz-Kompagnie dazu verpflichtet sei etc. etc., daran wurde wenig oder gar nicht gedacht. Man dachte sich das Versicherungswesen als eine Art Lotterie- oder Glücksspiel, aber von vorheriger Berechnung hatte man keinen Begriff. Das Volk konnte sich deshalb nur an die ihm bekannten Beamten und Direktoren halten, wobei häufig gar kein Verlaß zu finden war. Das Geschäft wurde von sogenannten „Runners", Solizitors oder Agenten besorgt, und so lange die Aktionäre gute Profite erzielten, ging das Geschäft, wenn nicht, so ging die Gesellschaft pleite!

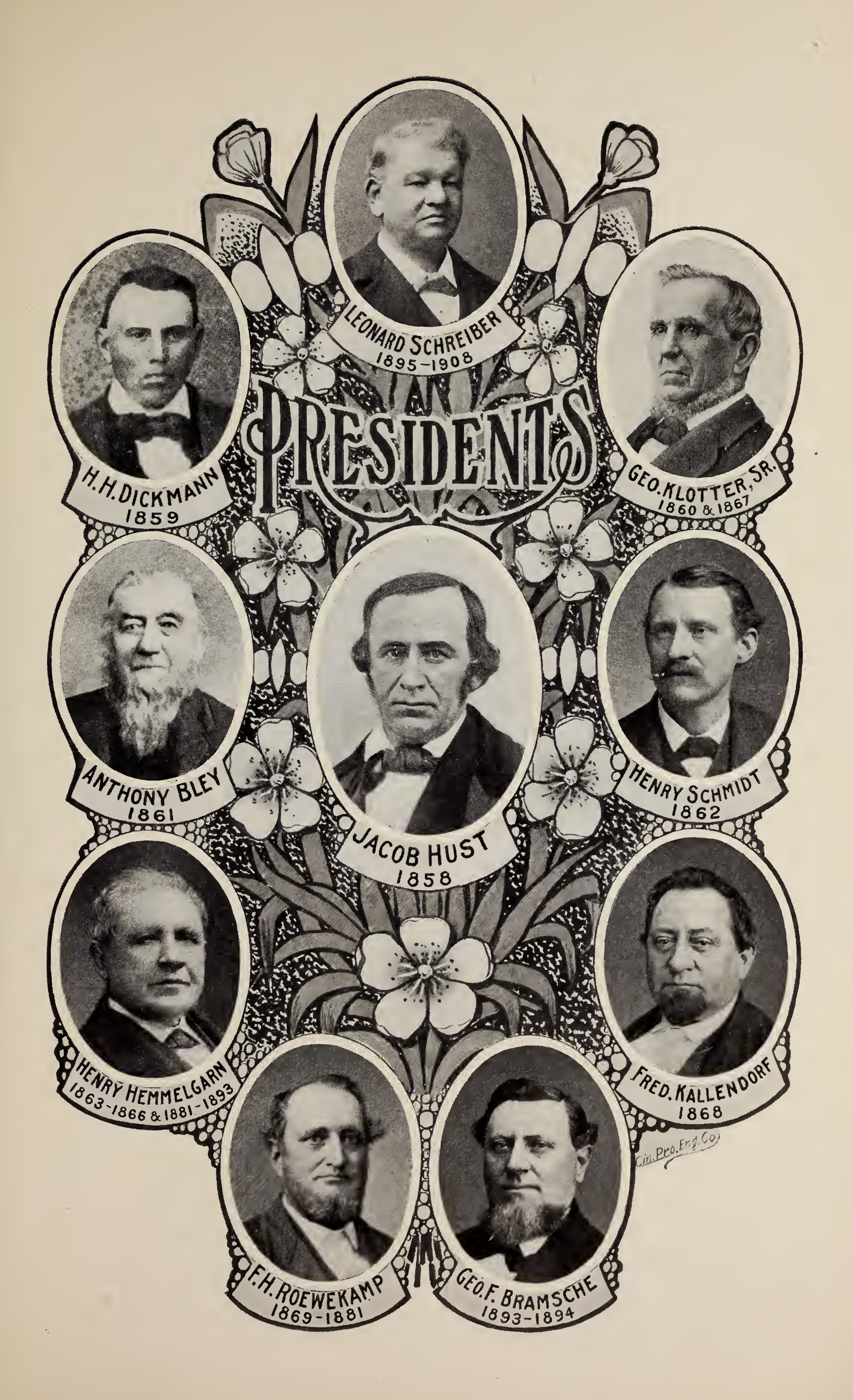
Als die Konstituante von Ohio im Jahre 1850—1851 in Sitzung war und einen Paragraphen der neuen Verfassung bereits beschlußmäßig festgestellt hatte, daß in Zukunft keine Freibriefe von der Gesetzgebung mehr verwilligt werden sollten, da drängte sich eine förmliche Meute herbei, die alle noch vor Thorschluß für diese oder jene Korporation einen Freibrief sich sichern wollte. In dieser letzten Sitzung der Legislatur unter der alten Verfassung wurden etwa dreißig neue Versicherungs-Gesellschaften mit Freibriefen versehen. Es hat sich später herausgestellt, daß viele Leute sich Freibriefe geben ließen, um sie nachher als Handelsartikel zu verkaufen, weil man glaubte, es könnten jetzt keine Versicherungs-Gesellschaften in Ohio mehr gegründet werden, ein Irrthum, den Verfasser dieser Denkschrift zuerst praktisch widerlegt hat. Schon früher hatte er behauptet, das Verbot spezifische Freibriefe auszustellen, könne die Gesetzgebung nicht verhindern, allgemeine Gesetzesbestimmungen zwecks Gründung von Körperschaften zu erlassen. Schon die erste Legislatur unter der neuen Verfassung, die im Spätjahr 1851 angenommen wurde, passirte solche allgemeine Gesetze für

Gründung von Gemeinden, wohlthätigen und wissenschaftlichen Gesellschaften, Banken und Handelskörperschaften, aber das erste allgemeine Gesetz für Gründung von Versicherungs-Gesellschaften, ist dasjenige, unter welchem die „Deutsche Gegenseitige Versicherungs-Gesellschaft von Cincinnati" in's Leben trat und zwecks deren Gründung dasselbe verfaßt und angenommen wurde: 14. April 1857.

Inzwischen lag das Versicherungsgeschäft im ganzen Staat im Argen. Wie bei den Papiergeld-Banken herrschte auch im Feuer-Versicherungs-Betrieb eine sog. Wildkatzenzeit, und Niemand wußte, obgleich er versichert war und seine Prämien bezahlt hatte, ob im Fall von Feuersbrünste er auch seine Entschädigung erhalten würde. Wenn ein größerer Brand stattfand und die Verlustleidenden sahen sich nach der Auszahlung ihrer Polizen um, so hieß es gewöhnlich, die Kompagnie, in der ihr versichert seid, ist längst bankerott gegangen. So fand im Frühjahr 1856 im deutschen Viertel der Stadt Cincinnati, an Ecke von Walnut und Dreizehnter Straße, eine große Feuersbrunst statt, und als die Leute, ausschließlich Deutsche, sich nach ihren Versicherungen umsahen (sie waren zumeist in der „Columbus Insurance Company", eine auf den Trümmern der „Ohio Mutual" aufgebaute Aktien-Gesellschaft versichert), da waren auch ihre Brandkassen-Gelder mit der bankerotten Gesellschaft den Weg alles Fleisches gegangen.

Verfasser dieser Denkschrift war zu jener Zeit Theilhaber einer Bauholz-Handlung und nahm regen Antheil an den Beschwerden der armen Deutschen, die so von gewissenlosen Korporationen geprellt worden waren. Aus diesen Ursachen entwickelte sich dann die Gründung der „Deutschen Gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaft von Cincinnati".

Es war am 15. August 1856, als die folgenden Herren in der Offize der genannten Bauholz-Handlung von Rattermann und Miller, No. 577 Elm Straße, sich eben über das zeitgemäße Thema, der Unsicherheit der Feuer-Versicherungs-Gesellschaften und den Brandschaden an Walnut und Dreizehnter Straße unterhielten: Hieronymus H. Kuhlmann, Heinrich Müller, Bernhard Heuer und der Verfasser dieses, Heinrich A.


PRESIDENTS
LEONARD SCHREIBER
1895-1908
H.H. DICKMANN
1859
GEO. KLOTTER, SR.
1860 & 1867
ANTHONY BLEY
1861
JACOB HUST
1858
HENRY SCHMIDT
1862
HENRY HEMMELGARN
1863-1866 & 1881-1893
FRED. KALLENDORF
1868
F.H. ROEWEKAMP
1869-1881
GEO. F. BRAMSCHE
1893-1894
Cin. Pro. Eng. Co.



Rattermann, als der Agent oder „Runner" der „Eagle Insurance Company", Herr Heinrich Klümann, hinzukam, um das jährliche Prämium für $2000 Versicherung des Holzgeschäftes im Betrage von siebzig Dollars zu kollektiren. Indem Herr Rattermann dem Agenten diesen Betrag einhändigte, machte er die Bemerkung: „Da zahlt man diese großen Prämien für ein Jahr, und wenn das Geschäft niederbrennt, dann weiß man nicht, ob man überhaupt etwas wieder bekommt. Das Beispiel an der Walnut Straße hat uns dieses zum so und sovielten Male gezeigt. Warum können wir Deutschen nicht zusammentreten und eine deutsche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in's Leben rufen, wo wir gesichert wären, daß im Brandfall uns auch der Verlust bezahlt würde? Ich bin zwar noch jung, allein ich habe doch schon soviel Beobachtungen und Erfahrungen hier gesammelt, um zu wissen, daß die Deutschen viel aufrichtiger in ihren Geschäften sind, als unsere englisch redenden Nachbarn." Die drei anderen Herren stimmten lebhaft mit in das Argument ein und reichten sich die Hand, sie wollten eine Agitation zwecks Gründung einer derartigen Gesellschaft lebhaft unterstützen. Sie beauftragten dann Herrn Rattermann, sich zu erkundigen, ob und wie ein solches Institut hier in's Leben gerufen werden könnte. Was nun weiter folgt, mag mit den Worten des Verfassers dieser Denkschrift erzählt werden:

In den Jahren 1856—1857 war der Advokat Joseph E. Egly von Cincinnati Mitglied des Repräsentantenhauses der Ohioer Gesetzgebung. An denselben, der auch der Rechtsanwalt unseres Geschäftes war, wandte ich mich in dieser Angelegenheit. „Sie wissen wohl," sagte Herr Egly zu mir, „daß die Legislatur keine Freibriefe mehr ausgeben darf. Ihre projektirte Gesellschaft müßte also einen solchen Freibrief irgendwo aufkaufen und in den Gerichten nach Ihren Ideen abändern lassen; oder aber es müßte ein allgemeines Gesetz für die Inkorporation derartiger Gesellschaften von der Staatsgesetzgebung angenommen werden, unter welchem Sie dann in Thätigkeit treten könnten." —

„Das letztere," erwiderte ich, „gefällt mir am besten. Wir

ersuchen Sie deshalb, einen solchen Gesetzesvorschlag auszuarbeiten und bei dem nächsten Zusammentritt der Legislatur im kommenden Januar dieser zu unterbreiten."

„Ich bin gegenwärtig sehr überhäuft in meinen Geschäften," entgegnete Herr Egly, „und habe keine Zeit dazu. Aber Sie können das ja selber thun. Sie finden die nöthige Anleitung dazu in den Gesetzbüchern von Ohio, die Sie aus meiner Bibliothek mitnehmen dürfen, und arbeiten Sie danach einen Entwurf aus, den ich dann mit Ihnen besprechen will. Sie können sich dabei überlegen, wie Sie's am liebsten abgefaßt haben wollen."

Schreiber dieses nahm nun die Bearbeitung in die Hand und entwarf eine Gesetzesvorlage, den Staatssekretär von Ohio zu bevollmächtigen, Gegenseitige Feuer-Versicherungs-Gesellschaften mit korporativen Rechtsamen auszustatten. (To authorize the incorporation of Mutual Fire Insurance Companies in Ohio.) Der Entwurf war in den Hauptzügen dem Freibrief der Ashtabula Mutual Fire Insurance Company nachgebildet, nur war noch nach meiner Idee hinzugefügt worden, daß alle unter diesem Gesetz etablirten Gesellschaften jährlich im Monat Januar einen beschworenen Bericht über den Zustand und die Geschäfte des verflossenen Jahres am 31. Dezember desselben, an den Staats-Auditor einsenden müßten, der dann der Gesellschaft für das nächste laufende Jahr ein Zertifikat zur weiteren Fortführung des Geschäftes ausstellen solle. Die Idee, die mich zu diesem Zusatz leitete, war, daß dadurch die unter diesem Gesetz gebildeten Gesellschaften gezwungen würden, sich jederzeit in Besitz der nöthigen Finanzen zu erhalten, um die Sicherheit der Kompagnie festzustellen und die Gesellschaften vor dem Zusammenbruch zu schützen. Dadurch würden dann die Versicherten stets wissen, daß im Fall eines Feuerschadens sie denselben auch vergütet erhalten könnten.

Als ich den Entwurf fertig hatte, besprach ich denselben mit Herrn Egly, und er meinte, derselbe entspräche dem Zweck zur Genüge. Er würde ihn im Januar mit nach Columbus nehmen und der Gesetzgebung zur Annahme unterbreiten. Als die Gesetzgebung im Januar 1857 wieder zusammentrat, nahm Herr

Egly den Entwurf mit, übergab ihn jedoch dem Vorsitzer des Kommittees für nicht munizipale Körperschaften (Corporations others than municipal), Herrn Seth S. Haines von Warren County, den Herr Egly für den Entwurf zu interessiren wußte und der die Vorlage dann am 12. Januar 1857 im Repräsentantenhause als Haus-Vorlage 194 einreichte.*) Der Entwurf wurde mit geringen Wortänderungen in beiden Häusern der Gesetzgebung passirt und trat am 14. April 1857 in Gesetzeskraft.

Zu jener Zeit dachte ich noch nicht daran, aktiv als Geschäftsführer der so in Vorbereitung stehenden Gesellschaft einzutreten, bemühte mich aber, in Verbindung mit den drei andern Herren, die Agitation lebhaft zu schüren. Bei den damals tonangebenden Deutschen fand ich nur geringes Entgegenkommen, weil ein Herr, der zu jener Zeit als das Orakel derselben in Cincinnati galt, abwehrte. Die Deutschen, meinte derselbe, könnten ein derartiges Geschäft nicht mit Erfolg führen. Und so mußten wir unter den schlichten Leuten unserer Bekanntschaft uns umsehen und es gelang uns, eine genügende Anzahl derselben für das Unternehmen zu interessiren. Mittlerweile war ich von unserem Bauholz-Geschäft sehr in Anspruch genommen, bis mein Oheim im Sommer 1857 plötzlich beschloß, das Geschäft aufzugeben. Da ich persönlich kein Kapital besaß, um mit Herrn Miller das Geschäft des Holzhandels fortzuführen, der Oheim aber sein Kapital, das ich ihm bis dahin verzinst hatte, mir aus den Händen wegzog, so beschloß ich jetzt, die Leitung der zu gründenden Versicherungs-Gesellschaft selbst in die Hand zu bekommen. Um bis zur Organisation derselben nicht unthätig zu sein, kaufte ich ein Spezerei-Geschäft mit Wirthschaft verbunden, das mir Zeit ließ, nebenbei die Ausarbeitung der Einrichtung des Versicherungs-Geschäftes fertig zu stellen.

---

*) In einer kleinen Skizze der Gesellschaft vom Jahre 1877 war ein unbedeutender Irrthum eingeschlichen, indem ich Richter Henry Morse als den Unterbreiter der Vorlage, statt Herrn Haines nannte. Richter Morse unterbreitete eine ebenfalls von mir verfaßte Abänderung der 4. Sektion des Gesetzes von 1857 im Jahre 1859 der Gesetzgebung. Daher der Irrthum.

Schon bald nach unserer Besprechung im August 1856 wandte ich mich brieflich an Herrn Karl Heinzen in New York, den ich anderthalb Jahre vorher in Cincinnati hatte kennen lernen, und von dem ich wußte, daß er früher eine Beamtenstelle in der „Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft“ zu Aachen bekleidet hatte, ihn bittend, mir irgend Berichte und Regulationen bezüglich des Geschäftes zukommen zu lassen oder mir mitzutheilen, an wen ich mich deshalb in Deutschland am besten wenden könne. Er theilte mir mit, daß er keine derartigen Druckschriften aufbewahrt habe, empfahl mir jedoch, mich an die Beamten der „Gothaer Versicherungs-Bank“ in Gotha zu wenden, die mir alle gewünschte Auskunft ertheilen könnten. An diese wandte ich mich denn auch und erhielt im darauffolgenden Winter gedruckte Regulationen, Statistiken und Berichte, nach denen ich dann unsere Geschäftseinrichtung bearbeitete. Freilich mußten wir in diesem Lande in mehreren Arrangements von der dortigen abweichen, weil hier besonders das Bauwesen und die Baumaterialien verschieden von drüben waren und überhaupt keine so strenge Kontrole von der Regierung hier geübt wurde, wie drüben. Dann war die Zahl der Brände hier fünfmal größer, wie in den Städten Deutschlands, was alles in Betracht gezogen werden mußte.

Einen Rath, den mir der Sekretär der Gothaer ertheilte, behielt ich seitdem fest im Auge, uns sorgsam vor dem Agentenwesen, oder wie er es nannte, der „Kolportage“ (soliciting) zu hüten, da durch die Nachlässigkeit der Agenten, wegen der Spesen (commissions), die Gesellschaft leicht die Kontrole über ihre Geschäfte verlieren würde. Dieser Fingerzeig veranlaßte mich zu der abstrakten Gegnerschaft des Bettelsystems, Soliciting im Geschäfte. Strikte persönliche Einsicht in jedes übernommene Risiko und keine Kommissions-Gebühren für Agenten, auf die man sich dann verlassen müsse, wurde seitdem die Maxime, unter welcher das Geschäft von mir geleitet wurde.

Etwa um Weihnachten 1857 glaubten wir, daß die Zeit zur Ausführung unseres Projektes gekommen sei, und so wurde dann eine Versammlung zwecks Besprechung am 5. Januar 1858

nach dem Spezereiladen des Herrn Heinrich Stalkamp, Ecke Green und Bremen Straße, berufen. Obwohl ich die Versammlung angeordnet hatte, konnte ich doch nicht an derselben theilnehmen, weil meine Frau am selben Abend an einem Anfall von Magenkrampf erkrankt war. Allein Herr Kuhlmann war in allem instruirt, der dann beantragte, daß von Herrn Egly ein Gutachten eingeholt werden sollte, das in einer zweiten Versammlung unterbreitet würde. Diese zweite Versammlung fand am 12. Februar in der Halle des Herrn Jakob Klein an Ecke der Elder und Pleasant Straße statt und war sehr zahlreich besucht. Die Versammlung wurde durch die Wahl des Herrn Jakob Hust zum Vorsitzer und meiner Wenigkeit zum Sekretär organisirt, und Herr Egly unterbreitete dann sein schriftliches Gutachten, das lebhaft besprochen wurde. Dann ward mit großer Einmüthigkeit beschlossen, daß mit der Organisation der Gesellschaft energisch fortgefahren werde, und daß Präsident und Sekretär die ferner nöthigen Versammlungen berufen und der Sekretär die Verhandlungen derselben in den drei täglichen deutschen Zeitungen publiziren sollte. Ein Kommittee von dreien wurde ernannt, das Unterschriften zur Betheiligung an dem Unternehmen sammeln solle und dasselbe berichtete in der zweiten Versammlung, daß sie bereits 105 Unterschreiber gesammelt hätten.

Diese Versammlung am 26. Februar 1858 in Daumann's Halle, an der jetzigen McMicken Ave. und Elder Straße, war berufen worden, um das Inkorporations-Dokument zu unterzeichnen. Zur Beglaubigung des Dokuments war der Notar Franz X. Dengler gekommen. Das Schriftstück wurde von folgenden Herren unterzeichnet:

Jakob Hust,	B. H. Warburg,	Joseph Beesten,
H. A. Rattermann,	Heinrich Kuck,	F. H. Korte,
H. H. Kuhlmann,	Adam Hornung, sr.,	John D. Riemeier,
Henry Stalkamp,	John Henry Rusche,	F W. Meier,
Johann Heinr. Müller,	Georg Loos,	C. F. Meier,
Henry Sicking,	Henry Beckmann,	John Hanfbauer,
Georg F. Weiler,	Valentin Eichenlaub,	H. Wm. Meier,
Anton Zumbusch,	Franz Geißler,	D. Horstmann,

Henry Ahlbrandt,
Anton Vierschilling,
Henry Böres,
Peter Lotz,
Bernard Möller,
Hermann Wilbers,
Henry Vennemann,
Dietrich Staudermann,
Jakob Hoff,
John Gebhardt,
Wm. Krenning,
Gerhard Fischer,
Bernhard Schulte,
Georg Höffer,
Fred. Kavemann,
John Brown,
Rudolph Dallmann,
Peter Müller,
J. H. Bade,
Andrew Brehm,
Franz Reif,
Henry Rasche,
Wm. Venghaus,
Rudolph Röwer,
Henry Knost,
Henry Bardes,
Franz Rattermann.

Dieses Dokument wurde aber vom Staatssekretär, Addison P. Russel, als nicht gesetzmäßig beglaubigt, zurückgewiesen, die Beglaubigung müsse vor einem Friedensrichter gemacht sein. Darauf wurde dann vom Sekretär eine Nachricht in den deutschen Zeitungen publizirt, daß diejenigen, die sich an der Inkorporation der Gesellschaft zu betheiligen wünschten, sich am 15. März jenes Jahres in der Offize des Friedensrichters Friedrich H. Röwekamp einfinden möchten. Hier fanden sich nun die untenfolgenden Herren ein, welche die Inkorporations-Urkunde unterzeichneten. Diese ganze Gründungsgeschichte mit den zuständigen Akten mag hier in voll wiedergegeben werden, wie sie den Regeln der Gesellschaft vorangedruckt wurde:

Incorporations-Urkunde.

Wir, die unterzeichneten Personen, und wohnhafte Bürger von Hamilton County, im Staate Ohio, bis zur Zahl von fünf und mehr, bezeugen hiermit, daß wir uns gegen einander verbunden haben und hiermit verbinden, um eine gegenseitige Feuerversicherungs-Gesellschaft zu gründen; daß der Name angenommen für diese Gesellschaft wie folgend ist: „Die deutsche gegenseitige Versicherungs-Gesellschaft von Cincinnati“, und unter besagtem Namen soll diese Gesellschaft bekannt sein, daß diese besagte Gesellschaft soll und hiermit gegründet ist für den folgenden Zweck, das ist: um das Geschäft der gegenseitigen Versicherung, gegen Verluste und Beschädigung durch Feuer, an Gebäuden aller Art, und solches andere Eigenthum, oder Theile von Eigenthum, zu be-



Main Office.

treiben, wie es hiernach von den Direktoren in den Regulationen und Nebengesetzen besagter Gesellschaft bestimmt werden mag, unterworfen den Provisionen der Akte der General-Assembly des Staates Ohio, betitelt: „Eine Akte, um die Inkorporation von gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaften zu bestimmen," passirt April 14., 1857, mit allen Privilegien u. s. w., welche besagte Akte erlaubt, und unterworfen allen Bestimmungen derselben. Und wir bezeugen ferner, daß die Haupt-Office dieser besagten Gesellschaft in der Stadt Cincinnati, Ohio, gelegen sein soll.

Gegeben unter unserer Handschrift und Siegel diesen 15. März 1858.

Unterschrieben, besiegelt und beglaubigt in unserer Gegenwart.

F. H. Röwekamp.
Jos. E. Egly.

Henry Dickmann (L.S.)
Henry Stalkamp,
Henry Sicking,
W. Linfert,
Ruppert Ritter,
H. W. Berger,
Bernard Gellenbeck,
Wm. Dütmann,
Georg Loos,
H. A. Rattermann,
H. H. Kuhlmann,
Georg F. Weiler,
Jakob Hust,
Andreas Brehm,
H. Rasche,
John Gebhardt,
C. F. Meyer,
Franz Reif,
Rudolph Dallmann,
F. W. Meyer,
Anton Vierschilling,
John H. Ahlbrand,
Bernard Schulte,

John D. Niemeier (L.S.)
Adam Hornung, sr.,
H. W. Schorfheide,
Peter Lessel,
Henry Kruse,
Friedrich Kavemann,
H. B. Ehlmann,
Georg Müller,
Thomas Trägesser,
Gottfried Köhler,
Hermann Diers,
Friedrich Dickhaus,
John Henry Rusche,
Peter Weitzel,
W. Wiethäuper,
H. Beckmann,
Henry Böres,
B. Lübbermann,
J. G. Kersker,
Henry Keller,
Wm. Götke,
Clemens Clayer,
J. H. Wingerberg,

Bernard Klayer (L.S.)
Theodor Müller,
Henry Müller,
Geo. Höffer,
H. Wilbers,
D. Staubermann,
Gerhard Fischer,
Adam Diehl,
John Borndyke,
A. Zumbusch,
Jakob Baumgardner,
John Fußnecker,
Wm. Krenning,
H Hölscher,
John Hanfbauer,
J. B. Austing,
Franz Schmiesing,
Gerardus J. Wittebrock,
Capt. Henry Niehaus,
Joseph Menke,
Henry Bardes,
J. A. Rouwenhorst.



Der Staat Ohio,
Hamilton County.

Sei es Kund und zu Wissen gebracht, daß an diesem fünfzehnten Tage des Monats März A. D. 1858 vor mir, dem Unterschriebenen, ein Friedensrichter in und für besagtes County, persönlich erschienen (hier folgen die vorstehenden Namen), die Unterzeichner des obigen ausgestellten Zertifikates, welche Alle und ein Jeder derselben beglaubigten, daß das Unterschreiben und Besiegeln desselben ihr freier Akt und Wille, zum Zwecke der darin angegebenen Bestimmungen sei, und daß dieselben alle wohnhafte Bürger von Hamilton County, im Staate Ohio, seien.

Zum Zeugniß, wovon ich hier meine Handschrift und Siegel, zu Cincinnati an diesem 15. Tage des Monats März A. D. 1858, beigefügt habe.

F. H. Röwekamp, Friedensrichter. [L. S.]

Der Staat Ohio,
Hamilton County.

Ich, Richard H. Stone, Clerk des Common-Pleas-Gerichtes in und für besagtes County, bescheinige hiermit, daß F. H. Röwekamp, vor welchem die obigen Beglaubigungen abgegeben zu sein scheinen, war zur Zeit der Annahme derselben und ist gegenwärtig ein handelnder Friedensrichter in und für Hamilton County, Ohio, gehörig eingeschworen, bevollmächtigt und qualifizirt als solcher, und daß seine Handschrift dazu echt ist.

[L. S.] Zeugniß, meine Handschrift und das Siegel besagten Gerichtes zu Cincinnati, diesen 17. Tag des Monats März 1858.

R. H. Stone,
Clerk des Common-Pleas-Gerichtes in Hamilton Co., O.



Office des Staats-Sekretärs,
Columbus, O., den 18. März 1858.

Ich, Addison P. Russel, Staats-Sekretär des Staates Ohio, bescheinige hiermit, daß das obige Gesellschafts-Zertifikat der „Deutschen Gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaft von Cincinnati", eine getreue Abschrift von dem Original ist, welches gegenwärtig in dieser Office vorliegt und einregistrirt ist.

[L. S.] Zeugniß, meine offizielle Handschrift und das große Siegel des Staates zur Zeit, und am Orte obengenannt.

A. P. Russel, Staats-Sekretär.

Am Montag, den 22. März, kam das Zertifikat des Staats-Sekretärs, welches die Gesellschaft gesetzmäßig mit Freibrief versah, in meine Hände zurück, und so ward dann eine Versammlung der Unterzeichner auf Mittwoch Abend, den 24. März, nach der National Halle, 400 Vine Straße, berufen, in welcher der Erfolg unserer Bemühung mit Freuden begrüßt wurde. Die Versammlung beschloß sodann, daß das Direktorium der Gesellschaft aus neun Personen bestehen solle, daß die dreifache Anzahl Kandidaten in Vorschlag gebracht und die Wahl der Direktoren am Mittwoch, den 31. März, zwischen 6 und 8 Uhr Abends abgehalten und um 8 Uhr darauf eine Versammlung der Inkorporatoren stattfinden solle. Gewählt wurden bei der Wahl die Herren Jakob Hust, Heinrich Dickmann, Hieronymus H. Kuhlmann, Heinrich Stalkamp, Heinrich Müller, Bernhard Gellenbeck, Adam Hornung, sr., Kapt. Heinrich Niehaus und Henry Sicking. Diese Wahl wurde dann in der Abendversammlung bestätigt.

Das erwählte Direktorium organisirte sich am 2. April in der „Rainbow Hall", an Main, zwischen 13. und Allison Straße, durch die Wahl des Herrn Jakob Hust zum Präsidenten für das laufende Jahr und Herrn Adam Hornung, sr., als provisorischen Sekretär. Es wurde dann noch eine Reihe von Sitzungen des Direktoriums, theils in der Rainbow Halle, theils



im Schullokal der Evangelischen Kirche an Elm Straße (Raschigs) und theils in Zeltners „National Halle“ abgehalten, in welchen eine Verfassung und Nebengesetze, die Form der Bücher und Versicherungs-Scheine (Polizen), sowie ein Siegel der Kompagnie berathen und angenommen wurden. Ein Lokal für Geschäftsoffize wurde im 2. Stock der National Halle, zwei Zimmer für $10 per Monat, gemiethet sodann das nöthige Offize-Mobilar und einen feuerfesten Schrank bestellt, und gedruckte Verfassungen und Regeln sowie die nöthigen Bücher beschaffen.

Am 19. April fand eine allgemeine Versammlung der Unterschreiber der Inkorporation in der „National Halle“ des Herrn Zeltner statt, in welcher die Verfassung und Nebengesetze, wie sie vom Direktorium bereits angenommen waren, zur Bestätigung unterbreitet wurden. Es war eine aufgeregte Versammlung, welche so recht die deutsche National-Untugend, die Uneinigkeit, offenbarte. Das Direktorium hatte die von Herrn Rattermann vorbereiteten Schriften an zwei Abenden einzeln durchberathen und zum Beschluß erhoben und nun glaubten einige Herren, daß diese Angelegenheit nochmals von Leuten debattirt werden sollte, die absolut kein Verständniß von der Sache hatten. Besonders waren es zwei Herren, die auf diese neue Weisheitskrämerei drangen und die, als ein gestellter Antrag der Ratifikation der vom Direktorium angenommenen Vorlage ihre Debatte abschnitt, mit großer Heftigkeit das Lokal verließen, worauf ein allgemeiner Aufbruch stattfand, so daß nur die Direktoren und etwa ein Dutzend Herren zurückblieben. Der Antrag war jedoch angenommen und wurde so protokollirt.

Am darauffolgenden Abend, 20. April, wurde sodann in einer Direktorensitzung Herr H. A. Rattermann einstimmig zum ständigen Sekretär und Geschäftsführer der Gesellschaft gewählt und zwei Abende später sein Gehalt auf fünfzig Dollars pro Monat für das laufende Jahr bestimmt, anfangend mit dem 1. Mai. An diesem Tage hofften die Direktoren auch das Geschäftslokal eröffnen zu können, allein die nöthige Beschaffung der Schriften und Bücher schob den Eröffnungstag auf Montag, den 10. Mai 1858 hinaus.

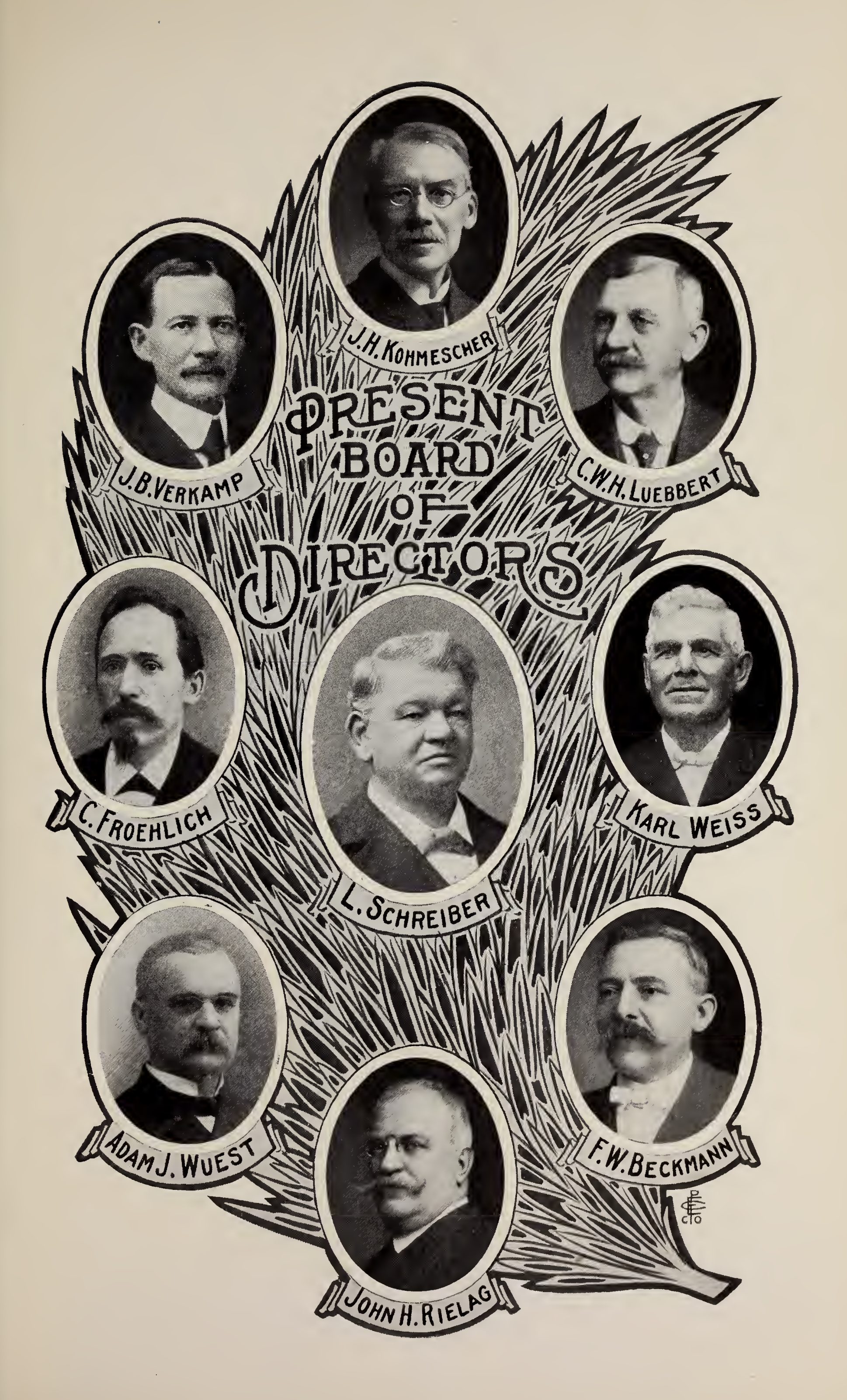


Mittlerweile mußte auch das gesetzlich vorgeschriebene Grundkapital beschaffen werden, nämlich fünfundzwanzigtausend Dollars in Prämiennoten auf eventuell zu versicherndes Gebäudeeigenthum und zweitausend und fünfhundert Dollars in baarem Geld. Hier trat also die Opferfreudigkeit der Gründer der Gesellschaft in lebendiger Aktion. Für die Beschaffung der Prämium-Noten wurden den Korporationsmitgliedern vom Sekretär am 3. Mai Nachricht zugestellt, daß sie sich in der unterdessen bezogenen Offize einstellen sollten, um diese Prämium-Noten auf ihre vorhabenden Häuserversicherungen zu unterzeichnen, und zwar in Raten gemäß der bereits angenommenen Tabelle, welche auf etwa zehn Prozent durchschnittlich berechnet war. Vom 5. bis 8. Mai einschließlich erschienen 52 der Gründungsmitglieder und zeichneten zusammen $25,480 solcher Noten auf $285,000 prospektive Versicherungen gestützt, zu denen noch am Morgen des 10. Mai eine weitere Note für $100 auf $2000 Versicherung hinzukam, ehe die erste Polize ausgestellt wurde. Am Eröffnungstag wurden dann 16 Versicherungspolizen ausgestellt, wofür $1,742.80 Prämium-Noten und $87.14 in Baarzahlung in Empfang genommen wurden.

Die Beschaffung des nöthigen Baarkapitals geschah auf folgender Weise. Von drei der Inkorporatoren wurden zusammen $850.00 der neuen Gesellschaft gegen sechs Prozent Zinsen auf ein Jahr geliehen. Zu diesem Kapital legten die Direktoren noch ein Depositum in G. H. Bussings Bank von $2000, wofür sie ihre gemeinschaftliche Personalnote unterzeichneten. Damit war dem Inkorporationsgesetz mehr als Genüge geleistet. Die Gesellschaft war, ehe die erste Polize ausgestellt wurde, im Besitz von $25,580 Prämium-Noten und $2850.00 Baar-Geld. In der Versammlung vom 1. Mittwoch im Dezember 1858 wurde durch Beschluß des Direktoriums der Sekretär beauftragt, den Unterzeichnern der Prämium-Noten des Garantiefonds mit Dank ihre gezeichneten Noten wieder zuzustellen, da die Gesellschaft im hinreichenden Besitz der wirklichen auf Versicherungen empfangenen Noten sei, um dem Gesetz Genüge zu leisten. Ebenfalls wurde beschlossen, den Direktoren ihre für das Bank-Depositi ausgestellte Note auch mit Dank zurückzugeben. Am

31. Dezember jenes Jahres hatte die Gesellschaft bereits Polizen zum Betrage von $762,765 ausgestellt und dafür Netto-Prämium-Noten für $58,963.23 und außerdem Baar-Geld zum Betrage von $2649.98 im Besitz. Nur ein kleiner Feuerverlust zum Betrage von $16.99 war erlitten und bezahlt und außerdem $2489.50 für Verwaltungsunkosten und Einrichtung des Geschäfts verausgabt worden.

Wenn man aber denkt, der Aufbau unserer Gesellschaft sei so gar leicht und ohne Kämpfe vor sich gegangen, so irrt man sich sehr. Wie alles in der Welt hatten wir auch unsere Jugend- und Frühlingsstürme in den ersten Jahren zu bestehen. Diese Widersachen waren theils äußerer, theils innerer Natur, und ich stehe nicht an zu erklären, daß die inneren Kämpfe die gefährlichsten waren und mehr als einmal unser Gesellschaftsschiff zu stranden drohten. Die uns entgegenstarrenden dräuenden Klippen waren die sprichwörtliche deutsche Uneinigkeit und die eingebildete Idee, daß jeder Kopf zu jedem Werk die nöthige, wenn nicht gar die bessere Fähigkeit besäße. So wurde im Januar 1861 eine Direktorenwahl mit der ausgesprochenen Absicht ausgefochten, einen Aspiranten in die Sekretärsstelle zu befördern, der absolut keine Qualifikation für das Amt besaß. Doch die Gesellschaft hatte Glück, denn obwohl von dem Wahlzettel der Umstürzler sieben aus neun Direktoren gewählt wurden, so trat doch der nüchterne Gedanke in den Geist mehrerer der so gewählten Direktoren: „Was wird aus dem Geschäfte werden, wenn wir alles umstürzen?“ und bei der Organisation des Direktoriums wurde der Sekretär mit sechs gegen zwei Stimmen wieder gewählt, einer der Direktoren war abwesend. Einmal, als die Direktoren im Jahre 1867 sich mit der Absicht trugen, ein kleines Geschäftslokal zu bauen und zum Zwecke der Bestätigung eine General-Versammlung in der Jefferson Halle beriefen, löste sich diese Versammlung in tollem Wirrwarr auf. Die Direktoren konnten nicht zu Worte kommen, um das Nützliche des Vorschlags zu erklären: man überschrie jeden derselben, wenn er sprechen wollte. Als dann im Jahre 1877 die Direktoren das jetzige stolze Offize-Gebäude errichtet hatten, wozu sie unter dem Gesetz die ausschließliche Vollmacht hatten, versam-


PRESENT BOARD OF DIRECTORS
J.H. KOHMESCHER
J.B. VERKAMP
C.W.H. LUEBBERT
C. FROEHLICH
L. SCHREIBER
KARL WEISS
ADAM J. WUEST
JOHN H. RIELAG
F.W. BECKMANN





melte sich eine Anzahl unzufriedener Mitglieder bei der Wahl=versammlung, um Störung zu machen, allein der gesunde Ver=stand der Mehrheit der Mitglieder blieb Sieger. Ich will nur noch einen Vorfall berichten, daß es einst einem starrköpfigen Mitgliede einfiel, im Gerichte die Auflösung der Kompagnie zu beantragen, indem er forderte, daß die vorhandenen Ueberschüsse, welche die Stärke der Gesellschaft bilden, unter die Mitglieder vertheilt werden sollten. Allein der Kläger wurde vom Gerichte mit strafende Bemerkungen des Richters abgewiesen und in die Kosten des Prozesses verurtheilt. Noch andere Streitigkeiten sind vorgekommen, aber vorstehende Beispiele müssen genügen, um zu zeigen, daß auch unserer Gesellschaft die Kinderkrank=heiten nicht erspart wurden. Jetzt ist der Baum, eine deutsche Eiche, stark genug geworden, um allen Stürmen trotzen zu können.

Die äußeren Gefahren waren minder drohend, sie ent=wickelten sich aus der Geschäftskonkurrenz. Als unsere Gesell=schaft im Mai 1858 in's Leben trat, bestanden in Cincinnati 26 bzw. 27 Feuer= und Marine-Versicherungs=Gesellschaften wie folgt:

Adams,
American,
Boatmen's,
Buckeye State,
Central,
Cincinnati,
City,
Commercial,
Eagle,
Eclipse,
Farmers,
Franklin,
Hamilton County,
Home,
Jefferson,
Lafayette,
Magnolia,
Merchant's and Manufacturer's,
Miami Valley,
National,
Ohio Valley,
Portsmouth,
Queen City,
Washington,
Western,

Dieses waren sämmtlich Aktien= (Capital Stock) Kom=pagnien, mit Grund=Kapital von je hunderttausend bis fünf=hunderttausend Dollars Aktien, zusammen mehr als drei Mil=lionen Dollars Kapital. Außerdem bestand noch die alte Cincinnati Equitable, als Repräsentant des gegenseitigen Prinzips, und unter dem Kentuckyer Gesetz in Covington die Mercantile Fire Ins. Co., die im Jahre 1859 einen Ohioer Freibrief kaufte und sich dann als Union Ins. Co. hier etab=

lirte. Dann war eine lange Reihe östlicher und englischer Feuer-Versicherungs-Gesellschaften hier durch Agenturen vertreten, die „Aetna" und „Phoenix" von Hartford, die „Home" und „Germania" von New York, die „Franklin" von Philadelphia, die „London, Liverpool und Globe" von England, und einige andere sogar durch General-Agenturen; zusammen waren mehr als fünfzig auswärtige Gesellschaften in Cincinnati thätig, als unsere „Deutsche Gegenseitige" als jüngstes Kind und Konkurrent in Mitbewerb trat und zwar unter dem in Verruf stehenden Gegenseitigkeits-Plan.

Mit mehreren der Beamten der damals bestehenden Versicherungs-Gesellschaften trat ich sofort in freundschaftlichen Verkehr, indem ich es als eine unerläßliche Regel unserer Gesellschaft den Direktoren und dem am 1. Juni 1858 angestellten Inspektor der Gesellschaft, Johann Gervers, empfahl, uns durchaus nicht in die Geschäfte der anderen Kompagnien einzumischen, und so wenig wie möglich um Risiko's zu betteln, da ich annahm, daß alle unsere Mitglieder auch quasi Agenten der Gesellschaft sein würden. So gewann ich bald unter den Underwriters die Herren Henry E. Spencer und G. W. McLaughlin von der „Firemen's", Capt. Thomas F. Eckert von der „Western", Richard E. Lee von der „Washington", B. B. Whiteman von der „Merchants and Manufacturers", Robert Burnet von der „Cincinnati", John A. Townley von der „Commercial" und mehrere andere Herren zu meinen persönlichen Freunden.

Während wir so mit den meisten höheren Beamten der Cincinnatier Versicherungs-Gesellschaften in freundschaftlichem Einvernehmen standen, machten uns die sog. Runners oder Solicitors verschiedener Gesellschaften mancherlei Schwierigkeiten, besonders war es ein gewisser Friedrich Dell, der als Agent der „Mercantile" von Covington, es sich angelegen sein ließ, unsere Gesellschaft als ein Schwindelinstitut zu verdächtigen. Mit einem Brief vom 4. Juni 1858 stopfte ich dem Herrn sein ungewaschenes Sprachwerkzeug. Einem andern Herrn, der im März 1859 über uns falsches Gerücht auszustreuen suchte, drohte ich im Wiederholungsfalle mit einer Verleumdungsklage. Andere geringere Verdächtigungen mußten wir uns eben gefallen lassen,

wie z. B. ein Versicherungs-Agent sich im öffentlichen Lokal ausdrückte: „Die deutschen Bauern, welche nichts vom Versicherungs-Geschäft verstehen, werden bald mit dem Versuch am Ende ihres Latein sein.“ Auch das Abschrecken von dem Unterzeichnen der Prämien-Noten, wodurch die Gefahr, daß diese Noten bezahlt werden müßten, in den schwärzesten Farben den Leuten ausgemalt wurde, konnten wir nicht verhindern. In diesen Fällen half uns das Vertrauen, das in die Rechtschaffenheit und Ehrlichkeit der Deutschen doch gesetzt wurde, über alle diese Vorurtheile hinweg. Sieben Jahre hatten wir überstanden und zum großen Theil die Einwände überwunden, die man bezüglich der Prämien-Noten erhob und in die Lebensfähigkeit der Gesellschaft setzte, als uns plötzlich ein gefährlicher Feind in den Weg trat, indem es versucht wurde, durch einen heimtückischen Anschlag unsere Gesellschaft gesetzlich aufzulösen.

Im Januar 1865 erhielten wir einen Brief von Thomas Sherlock, dem damaligen Präsidenten der City Insurance Co. und zugleich des Cincinnati Board of Underwriters, wir sollten uns dem Board of Underwriters anschließen und ihre Ratentabelle annehmen. Der Brief wurde laut Beschluß des Direktoriums am 30. Januar dahin beantwortet, daß wir eine rein gegenseitige, durch Mitgliederschaft verbundene Körperschaft seien und deshalb die Raten des Board of Underwriters nicht annehmen könnten. Der Brief in durchaus höflicher Weise abgefaßt, erklärte, daß aus diesem Grunde wir uns nicht dem Cincinnati Board of Underwriters anschließen könnten. Damit glaubten wir diesen Vorfall erledigt. Aber einen Monat später kam uns plötzlich die Kunde, eine Vorlage sei im Senat der Gesetzgebung des Staates Ohio unterbreitet worden, die den ausgesprochenen Zweck verfolgte, unsere Gesellschaft aufzulösen. Die Vorlage hatte den unschuldigen Titel: „A bill to authorize the incorporation of Mutual Fire Insurance Companies in the State of Ohio.“ Unter diesem harmlos aussehenden Titel verbarg sich aber der eigentliche Zweck der Vorlage in der Schlußsektion, daß das Gesetz, unter dem unsere Gesellschaft gegründet wurde — also auch bestand — hiermit widerrufen sei. Das war des Pudels Kern! Denn die in

der Vorlage bestimmten Regulationen waren derartig, daß keine gegenseitige Kompagnie die Konkurrenz mit den Aktien-Gesellschaften bestehen konnte. Die unter diesem Gesetz handelnden Kompagnien sollten bei Ausstellung ihrer Polizen eine Prämien-Einzahlung in Baar-Geld erheben, von nicht weniger als die vom Board of State Underwriters festgesetzte einjährige Prämie, und außerdem zur Sicherheit noch eine Prämium-Note zum fünffachen Betrag der einjährigen Prämie. Damit wäre jede gegenseitige Gesellschaft unmöglich geworden, denn wer würde dann in einer solchen Gesellschaft eine ebenso große Prämie zahlen wie in der Aktien-Gesellschaft und überdem noch eine fünfmalige schriftliche Verpflichtung hinterlegen, die von den Aktien-Gesellschaften nicht gefordert wurde?

Verfasser dieses ließ sich ein gedrucktes Exemplar der Vorlage schicken und reiste dann in Begleitung unseres Präsidenten, Herrn Hemmelgarn, nach Columbus, wo wir eine Besprechung mit dem betreffenden Ausschuß des Senats nachsuchten und unsere Einwände gegen die Vorlage erhoben. Die Vorlage war von Senator Gunckel von Dayton eingereicht worden, wie er sagte auf Wunsch hervorragender Versicherungs-Beamten von Cincinnati. Senator Eggleston habe die Vorlage von Cincinnati mitgebracht und ihm, Senator Gunckel, zur Einreichung übergeben. „Ich habe die Vorlage gar nicht gelesen," sagte uns Herr Gunckel, „und dieselbe auf die Versicherung des Herrn Eggleston, daß die Verfasser der Vorlage zu den hervorragendsten Versicherungs-Beamten in Ihrer Stadt (Cincinnati) gehörten, eingereicht." Auf unsere Nachfrage, wer denn diese Herren seien, erfuhren wir, es seien Präsident Thomas Sherlock von der City Insurance Company, Wm. M. Richardson von der Enterprize Insurance Company, und Präsident A. M. Searles von der Merchants and Manufacturers Insurance Company in Cincinnati. Wir stöberten noch das Manuskript der Vorlage in der Staats-Druckerei auf und fanden dasselbe in der Handschrift des Herrn Richardson. Auch ein Brief der drei Herren, worin sie um die Unterbreitung der Vorlage und deren günstige Aufnahme nachsuchten, wurde uns von Senator Gunckel gezeigt. Unsere Bemerkung, daß wir 6000 Stimm-



geber in Hamilton County hinter uns hätten, trug gute Früchte und schon am nächsten Tag berichtete das Kommittee die Vorlage an den Senat zurück, mit der Empfehlung, sie auf unbestimmte Zeit zurückzulegen (to indefinitely postpone the same), wodurch die Vorlage abgethan wurde.

Die Sache hatte aber dennoch ein Nachspiel. Wir hatten in den sieben Jahren schon einen starken Anhang unter den größeren Geschäftsleuten von Cincinnati gewonnen, die ihren Vortheil in unserer Kompagnie fanden, und da wir das Manöver, uns aus der Existenz zu gesetzgeben, nicht verheimlichten, auch mit den Namen Sherlock, Richardson und Searles und den Gesellschaften, die sie repräsentirten, nicht hinter dem Berge hielten, so gab das, obwohl wir von unserer Offize aus nichts thaten, von unseren Mitgliedern einen Boykott gegen die drei Kompagnien, die bis dahin unter den Deutschen große Geschäfte hatten. Darauf hin erhielt Präsident Hemmelgarn einen Brief von Herrn A. M. Searles, datirt 27. Oktober 1865, welcher unserm Direktorium unterbreitet und auf dessen Instruktion in einem längeren Brief an Herrn Searles unter Datum des 24. November beantwortet wurde. Das Endresultat war, daß Herr Searles als Präsident der Merchants and Manufacturers Ins. Co. resignirte und nach Buffalo fortzog, worauf wir mit der genannten Gesellschaft wieder Frieden schlossen. Die City Ins. Co. aber vereinigte sich kurz nachher mit zwei anderen Gesellschaften und bildeten die Enterprize Ins. Co. Herr Sherlock aber trat als Underwriter von der Bühne und Herr Richardson siedelte nach New York über. — So hat unsere Gesellschaft auch ihre Kämpfe in den ersten Jahren zu bestehen gehabt, allein sie hat sie alle glücklich überwunden. Sehen wir uns jetzt das folgende Bild an:

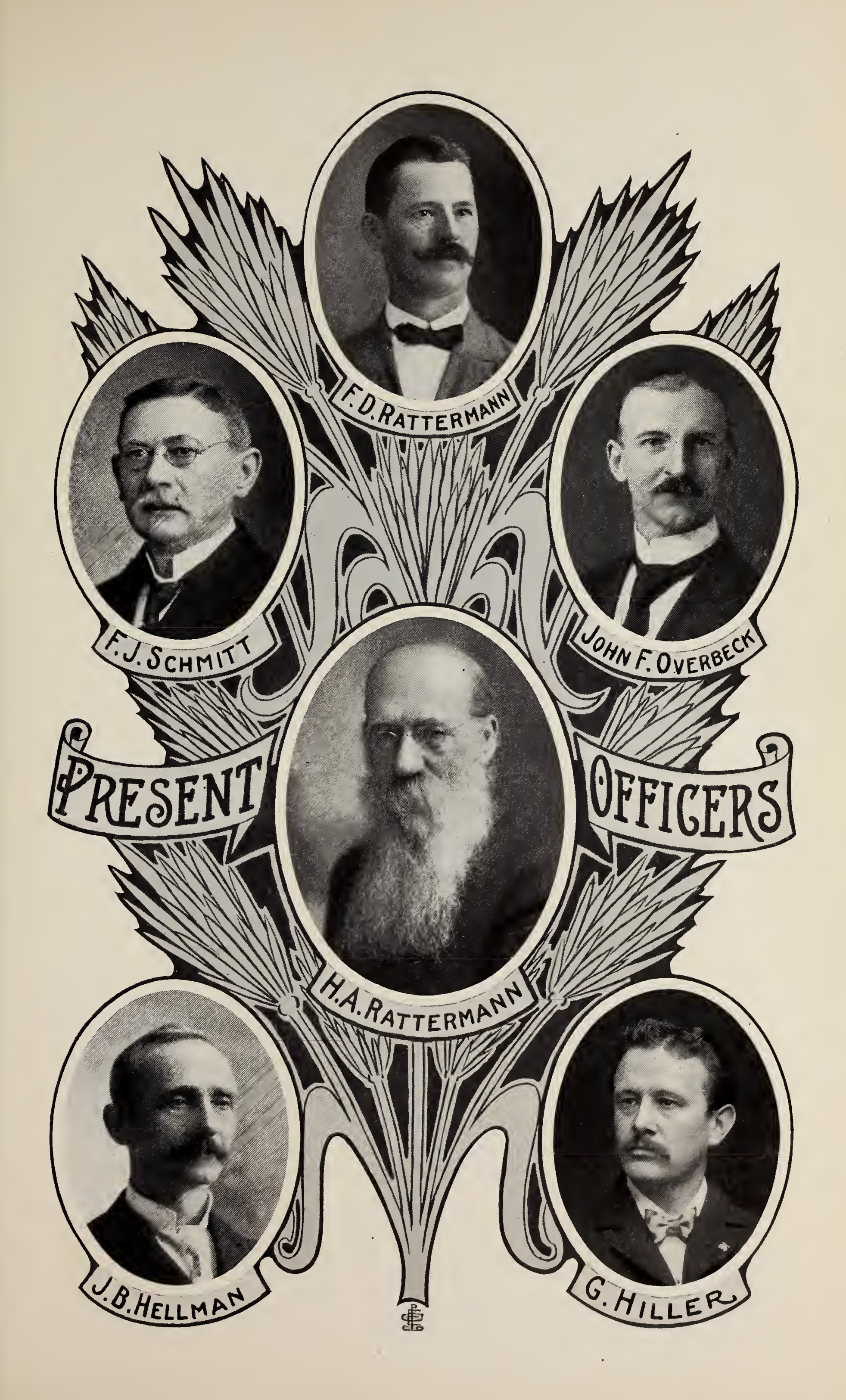
Fünfzig Jahre sind seit unserer Gründung vorüber gerollt. Mit voller Kraft steht die **„Deutsche Gegenseitige Versicherungs-Gesellschaft"** als ein Monument des geschäftlichen Wohlstandes unserer Stadt da, während von den 26 bzw. 27 Cincinnatier Feuer-Versicherungs-Gesellschaften, die zur Zeit bestanden, als wir als das jüngste Kind des Versicherungswesens dahier unser Erscheinen machten, nur mehr drei am Leben sind,



nämlich: Die Cincinnati Equitable, die Merchants und Manufacturers und die National Insurance Company. Noch mehr, von 18 seitdem in's Leben getretenen Cincinnatier Aktien Feuer- und Marine-Versicherungs-Gesellschaften, nämlich

Andes, Amazon, Anchor, Aurora, Burnet, Enterprise, Eureka, Farmers' and Mechanics', Fidelity, Germania, Globe, Merchants, People's, Security, Standard, Tobacco, Triumph and Union.

sind gegenwärtig nur mehr die Eureka und Security am Leben. Von sechs seitdem gegründeten gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaften unserer Stadt — Home Mutual, Mechanics Mutual, Merchants Mutual, Mutual Fire, Phoenix Mutual und Sun Mutual ist einzig nur mehr die Sun Mutual in Thätigkeit. Cincinnati hat, nach diesem Ausweis, mit seinen Versicherungs-Gesellschaften keinen Erfolg zu verzeichnen und das gesunkene Kapital unserer Geschäftsleute in den Aktien-Gesellschaften wird auf vier bis fünf Millionen Dollars geschätzt. „Die Deutschen, die solch ein Geschäft nicht zu Stande bringen könnten," wie der Herr von 1856 behauptete und die „deutschen Bauern, die bald mit dem Geschäft am Ende ihres Latein sein würden," wie der Agent vom Jahre 1859 sich ausdrückte, haben es doch fertig gebracht, ein kräftiges Institut auf gesunder Grundlage basirt, aufzubauen und zur Größe zu führen. Verfasser dieses darf auch wohl sagen, daß es kein Glücksspiel war, das uns so hoch empor führte, sondern gesunde, mathematische Berechnung, vorsichtige Inspektion, sorgfältige Wahl und ein richtiges Prinzip in Schätzung der Möglichkeiten bei Feuersbrünsten. Ferner striktes Festhalten an den Gesetzen und Regulationen des Staates, wie der Gesellschaft; absolute Ehrlichkeit in der Verwaltung und volle Vergütung der Verlustleidenden bei Feuerschäden, in allen Fällen wo die Versicherten nicht die Regulationen übertraten. Es mag hier mitgetheilt werden, daß die „Deutsche Gegenseitige" in den fünfzig Jahren ihres Bestehens nur einen einzigen Prozeß für Feuer-Verlust


F.D. RATTERMANN
F.J. SCHMITT
JOHN F. OVERBECK
PRESENT
OFFICERS
H.A. RATTERMANN
J.B. HELLMAN
G. HILLER





in den Gerichten zu bestehen hatte, den sie in allen Instanzen gewann, weil der Kläger die Regulationen der Kompagnie übertreten hatte.

Am 1. Januar dieses Jahres hatte die Gesellschaft, die keine Agenten beschäftigt, ihren Beamten es sogar verbot, sich um Versicherungen zu bewerben (soliciting), und ihr Geschäft ausschließlich auf Hamilton County, Ohio, beschränkt, $23,019,483.50 Versicherungen in mehr als 9000 Polizen in Kraft. Das gesammte verwendbare Kapital war auf $1,320,353.75 angewachsen, davon $498,330.04 in Baar-Kapitalien angelegt. Der Gesammtbetrag aller Baar-Prämien seit Gründung der Gesellschaft von den Versicherten (Mitgliedern) erhoben, belief sich am 31. Dezember 1907 auf $1,614,732.77. Von diesem Geld wurden an die Mitglieder für Verluste bezahlt $505,724.04 und an Dividenden und Gebühren den Mitgliedern $530,091.11 vergütet, was mit der vorhandenen Reserve in Baar $498,330.04 die Gesammtsumme von $1,534,145.19 ergibt, so daß zu der fünfzigjährigen Geschäftsverwaltung von dem eingezahlten Geld der versicherten Mitglieder nur $80,587.58 verausgabt worden ist. Dieser Betrag wird allein durch die an den Fiskus (Ver. Staaten, Staat und County) bezahlten Steuern, zum Betrage von $150,560.77 mehr als aufgewogen. Was die anfänglichen Bedenken bezüglich der unterschriebenen Prämium-Noten betrifft, so wurden von $6,927,398.81 bis zum 31. Dezember 1907 an die Aussteller $6,105,375.10 zurückerstattet, bzw. gelöscht, und nur mehr $822,023.71 sind als Sicherheitskapital der Gesellschaft noch in Kraft.

Von den Gründungs-Mitgliedern (Inkorporatoren) leben nur mehr zwei: H. A. Rattermann und Georg Franz Weiler. Auch unter den bisherigen Direktoren hat der Tod fleißige Ernte gehalten, wie die nachfolgende alphabetisch geordnete Liste bezeugt. — (Die mit Kreuz versehenen Namen bezeichnen die gestorbenen; die mit Sternchen bezeichneten resignirten vom Direktorium.)

†Ahrens, John G.,
†Aull, Jakob,
†Ballauf, Ludwig,
†Hauck, John,
†Hemmelgarn, Henry,
†Hoeffer, Franz,
†Moerlein, Christian,
†Mueller, Henry,
†Niehaus, Henry,



†Bast, John,
†Baumgardner, Jakob,
Beckmann, F. W.,
†Beckmann, Henry,
†Bender, Wm.,
†Benz, Franz,
†Bley, Anton,
†Böhmer, Albert,
†Bramsche, Georg F.,
†Brehm, Andrew,
†Buening, Anton,
†Dickmann, H. H.,
†Dirker, Dietrich,
†Echert, Peter,
†Eckert, Michael,
†Fries, Michael,
Fröhlich, Konrad,
†Gellenbeck, Bernhard,
†Gramp, Michael,
†Guckenberger, Karl,
†Hoeffer, Nikolaus,
†Hoffmann, Michael,
†Hornung, Adam, sr.,
†Hubing, John W.,
†Hust, Jakob,
†Imwalle, J. B.,
†Johannigmann, Math.,
†Kallendorf, Friedrich,
†Kallmeyer, Friedrich,
*Karrmann, Ferdinand,
†Kleiner, Meinrad,
†Klotter, Georg, sr.,
Kohmescher, J. H.,
†Krückemeyer, Louis,
†Kuhlmann, H. H.,
†Kürze, Robert M.,
*Lackmann, Albert,
†Lang, Julius,
Luebbert, C. W. H.,
†Meier, H. Wm.,
†Niehaus, Joseph,
†Pfiester, Friedrich,
†Rattermann, J. H.,
Rielag, J. H.,
†Roewekamp, F. H.,
*Sander, Adolph,
†Sanning, J. H.,
†Scherer, Joseph,
†Schmidt, Henry,
Schreiber, Leonhard,
†Schröder, F. C.,
†Sicking, Henry,
†Siefert, Joseph,
†Stalkamp, Henry,
†Stehmann, John,
†Verkamp, G. H.,
Verkamp, Jos. B.,
†Vonderheide, Franz,
Weiß, Karl,
Wuest, J. A.,

Das gegenwärtige Direktorium besteht aus folgenden Herren:

F. W. Beckmann,
Konrad Fröhlich,
J. H. Kohmescher,
C. W. H. Luebbert,
J. H. Rielag,
Leonhard Schreiber,
Joseph B. Verkamp,
Karl Weiß,
J. A. Wuest.

Präsidenten der Gesellschaft.

Jakob Hust 1858
H. H. Dickmann 1859
Georg Klotter, sr. 1860
Anton Bley 1861
Henry Schmidt 1862
Henry Hemmelgarn . . . . 1863—1866
Georg Klotter, sr. 1867
Friedrich Kallendorf 1868
F. H. Roewekamp . . . . 1869—1881
Derselbe starb am 3. Juli 1881. An seine Stelle trat
Henry Hemmelgarn . . . . 1881—1893
Gestorben am 6. Februar 1893. Sein Nachfolger wurde
Georg F. Bramsche 1893
Derselbe starb am 12. Dezember 1893. Er wurde gefolgt von
Leonhard Schreiber . . . . 1893—1908
Gegenwärtig Präsident der Gesellschaft.

Sekretär der Gesellschaft.

H. A. Rattermann, gewählt am 20. April 1858; seitdem ständig im Amt und zum 51. Male wiedergewählt am 13. Januar 1908.

Schatzmeister der Gesellschaft.

Adam Hornung, sr. . . . . 1858—1859
Joseph Siefert . . . . 1860—1861
Michael Fries 1862
Andrew Brehm . . . . 1863—1864
Friedrich Kallendorf . . . . 1865—1866
Friedrich Pfiester . . . . 1867—1868
Albert Boehmer . . . . 1869—1883
Derselbe starb am 11. Juni 1883. Sein Nachfolger wurde
Georg F. Bramsche . . . . 1883—1893
Derselbe resignirte am 8. Februar 1893 und wurde zum Präsidenten gewählt. Ihm folgte
Joseph B. Imwalle . . . . 1893—1895
Er starb am 31. August 1895. Sein Nachfolger wurde
Georg H. Verkamp . . . . 1895—1897
Gestorben am 28. Juni 1897, wurde gefolgt von
Ferdinand Karrmann . . . . 1897—1905
Derselbe resignirte und an seine Stelle trat
C. W. H. Luebbert . . . . 1905—1908
Der gegenwärtige Schatzmeister.

Hülfssekretäre und Buchhalter.

Georg Klotter, Jr., 1860—1861; resignirte am 1. Juni 1861.

Joseph Sebastiani, vom 1. Juli 1861 bis 1908. Gestorben am 17. April 1908.

Theodor Wilmes, vom 1. Oktober 1868 bis 1906. Gestorben am 15. Januar 1906.

Franz D. Rattermann, vom 1. Oktober 1895 bis zur Gegenwart. Jetzt erster Hülfssekretär.

Franz J. Schmitt, vom 1. April 1904 bis jetzt als zweiter Hülfssekretär.

John F. Overbeck, vom 12. Juli 1905 bis jetzt als Hülfssekretär und Buchhalter.

Abschätzer und Inspektoren.

John Gervers, gewählt am 1. Juni 1858, starb am 15. Juli 1888.

Georg Klotter, Jr., gewählt Januar 1863, resignirte am 1. April 1867.

Friedrich Blum, gewählt am 10. April 1867, starb am 15. Juni 1902.

Dietrich Kallendorf, gewählt August 1888, starb am 23. November 1888.

Karl Kallendorf, gewählt November 1888, bis Juli 1899.

Joseph Hilgefort, gewählt 8. August 1888, starb am 8. November 1904.

Paul Christ, gewählt 12. Juli 1899, starb am 7. April 1906.

Joseph B. Hellmann, gewählt Dezember 1904, bis zur Gegenwart.

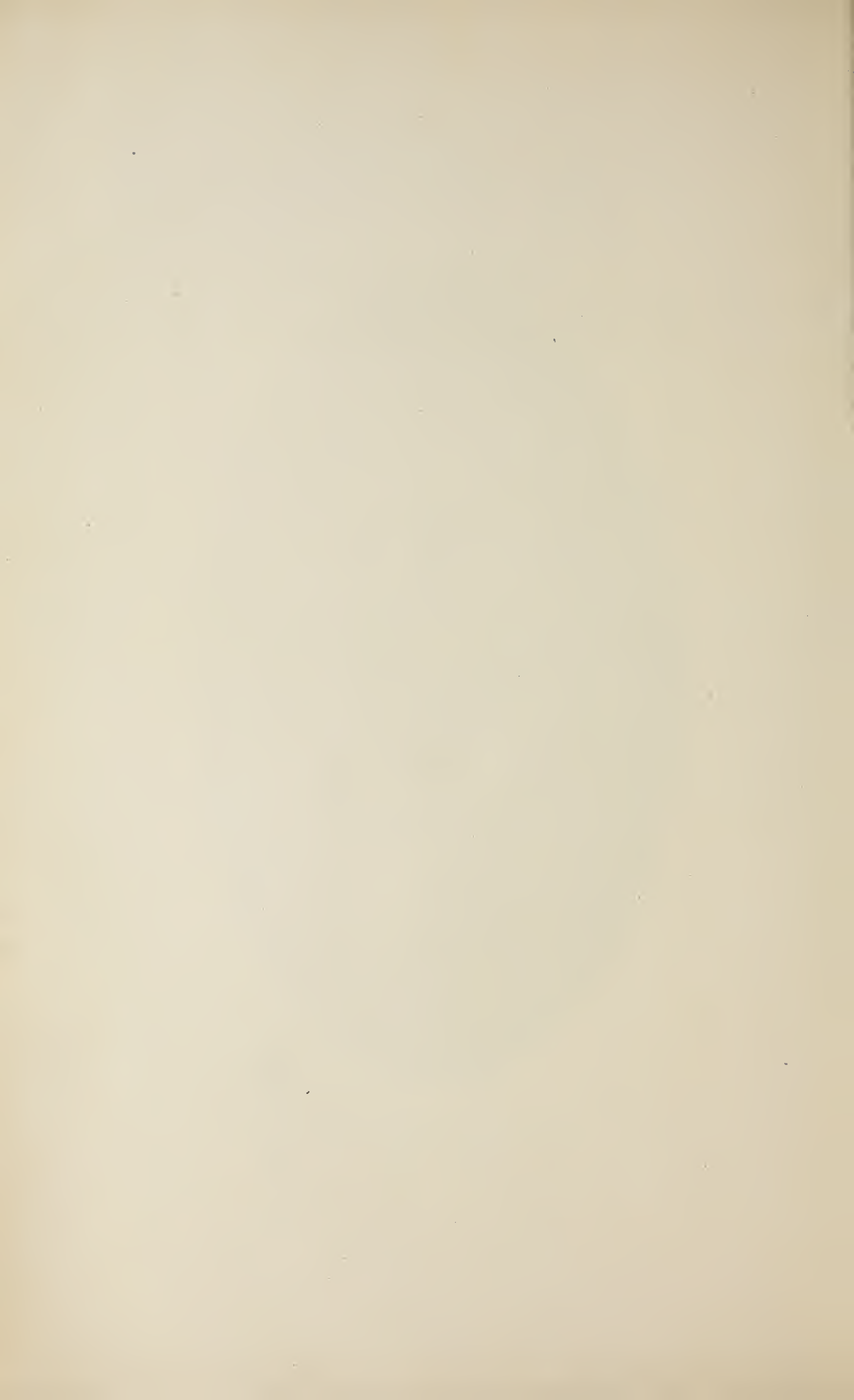
Gottlieb Hiller, gewählt Juni 1906, bis zur Gegenwart.





Leonard Schreiber, President.

1895 — 1908.



THE

German Mutual Insurance Co.

OF CINCINNATI, O.

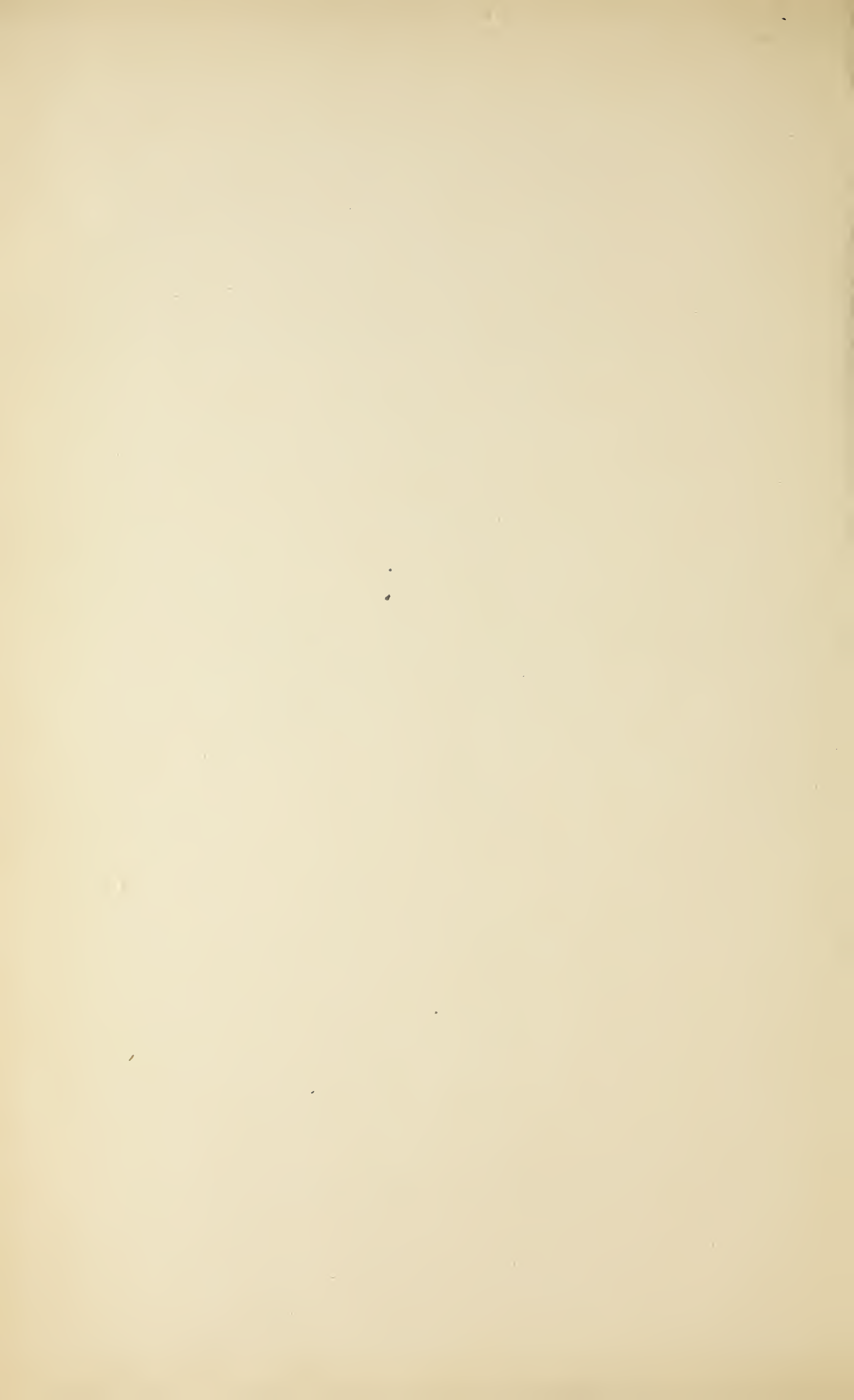
Memoir for the fiftieth anniversary of its existence.

May 10th, 1858 — May 10th, 1908.

By

H. A. RATTERMANN.

Cincinnati, O.
Printed by S. Rosenthal & Co.
Engravings from Cincinnati Process Engraving Co.
1908.





The German Mutual Insurance Company

of Cincinnati, O.

Memoir for the fiftieth anniversary of its existence.
May 10th 1858 — May 10th 1908.

INSURANCE, especially Fire Insurance, as a business is, aside from the fabulous writings of Titus Livius in his Roman History and Suetonius in his life of Caligula, that in the time of the ancient Roman Empire assurances were contracted, by which the safe arrival of vessels and their cargoes on the Mediterranean Sea were insured, either by the state or by private persons, dates in its present form no further back than to the latter half of the seventeenth century. Before that time, however, we find it as a common business transaction practiced by the Northern or German Hansa, from the eleventh to the fifteenth century, where the Hansa-Bund assumed the risk of the goods and merchandise carried in vessels to distant ports, by keeping book-accounts of the same and guaranteeing to the sender its safe delivery at the place of destination. Therefore, the assurance of merchandise in transitu, the so-called Marine Insurance, is the oldest feature of assurances.

However, not the insurance of goods and merchandise in transitu alone, remained for a length of

time the only venture of capital in cases of mishaps, where rich, enterprising persons reimbursed for a stipulated advance payment (premium) the amount of an eventual loss to the sufferer. During the latter years of the mediæval age precautionary measures for the indemnification of losses in case of fires and conflagrations were taken, principally by the municipalities of larger cities, who assessed on the owners of houses and buildings an annual tax as fire-fund (Brand-Kasse) for the eventual indemnification of losses in case of fire. These fire-funds were organized and managed by the cities of Nueremberg, Augsburg, Cologne, Hildesheim, and probably in all the great commercial towns of the Holy Roman Empire of the German nation.

That is, however, not the mode of insurance as now known. This dates back to the latter half of the seventeenth century and to England, and particularly to the great conflagration of the city of London in the year 1660, whereby enormous values were lost and many persons of fortune reduced to beggary. Since that catastrophe several rich persons (especially Jews) established themselves in Lombard street, London, as assurers, who, in consideration of a stipulated advance payment in money (premium), agreed to indemnify the parties in cases of fires and conflagrations; and also against the hazards of navigation to the shippers so insured during a specified time the value of the ships and their cargoes in transmission. These capitalists were called *underwriters* because they subscribed their names to the contracts (*policies*) issued by them. The fact that these underwriters realized during a long, successful period, great profits, caused a project to be introduced in the British Parliament, that regular companies should be patented and authorized to hold the exclusive privilege to carry on the business of fire and marine insurance. The first of these companies for fire insurance was organized in Edinburgh in the year

1670, *"The Friendly Society for Indemnifying Losses in Cases of Fires and Conflagrations,"* which company, however, never obtained corporative rights and soon collapsed for want of correct fundaments on which the society was organized.

In the meantime the large profits realized by the Lombard Street capitalists tempted the English government to introduce the insurance business as part of the regular fiscus of the state. This proposition, however, was voted down by Parliament, October 15, 1681. A few years later followed the adoption of the proposition, to organize insurance companies patented by the government, subject to an annual tax to be paid for the privilege of carrying on the underwriting business in Great Britain. The first company thus chartered by Parliament, in 1696, was the *"Hand in Hand or Amicable Contributing Society"* of London, which obtained the exclusive privilege to insure against losses by fire and the dangers of navigation in Great Britain. This exclusive privilege, however, was afterwards repealed, and then new companies sprang into existence, the oldest of which was the *"Sun Fire-Office of London,"* 1710.

In the seaport cities of Germany, Bremen, Emden, Hamburg and Luebeck, and in the Netherlands the English mode of insurance, was soon copied. Thus writes Nicholas Mennen in his essay on Insurance, in the year 1755 (page 213): "Assurance against damages by fire are established in all large cities in Germany, and we have here in Hamburg a fire-office (Feuer-Kasse) of excellent repute, in which the most prominent buildings are insured to the amount of fifteen thousand marks. For this reason all rich people are participants thereof. . . . But I cannot help being surprised, that in a city of so high a rank, as Hamburg, we have as yet no insurance for merchandise, either by a fire-office or other company, because the hazard cannot be judged so great, on account of the abundant

waters surrounding us, and the excellent organization of fire-extinguishing (Spritzeneinrichtung) here."

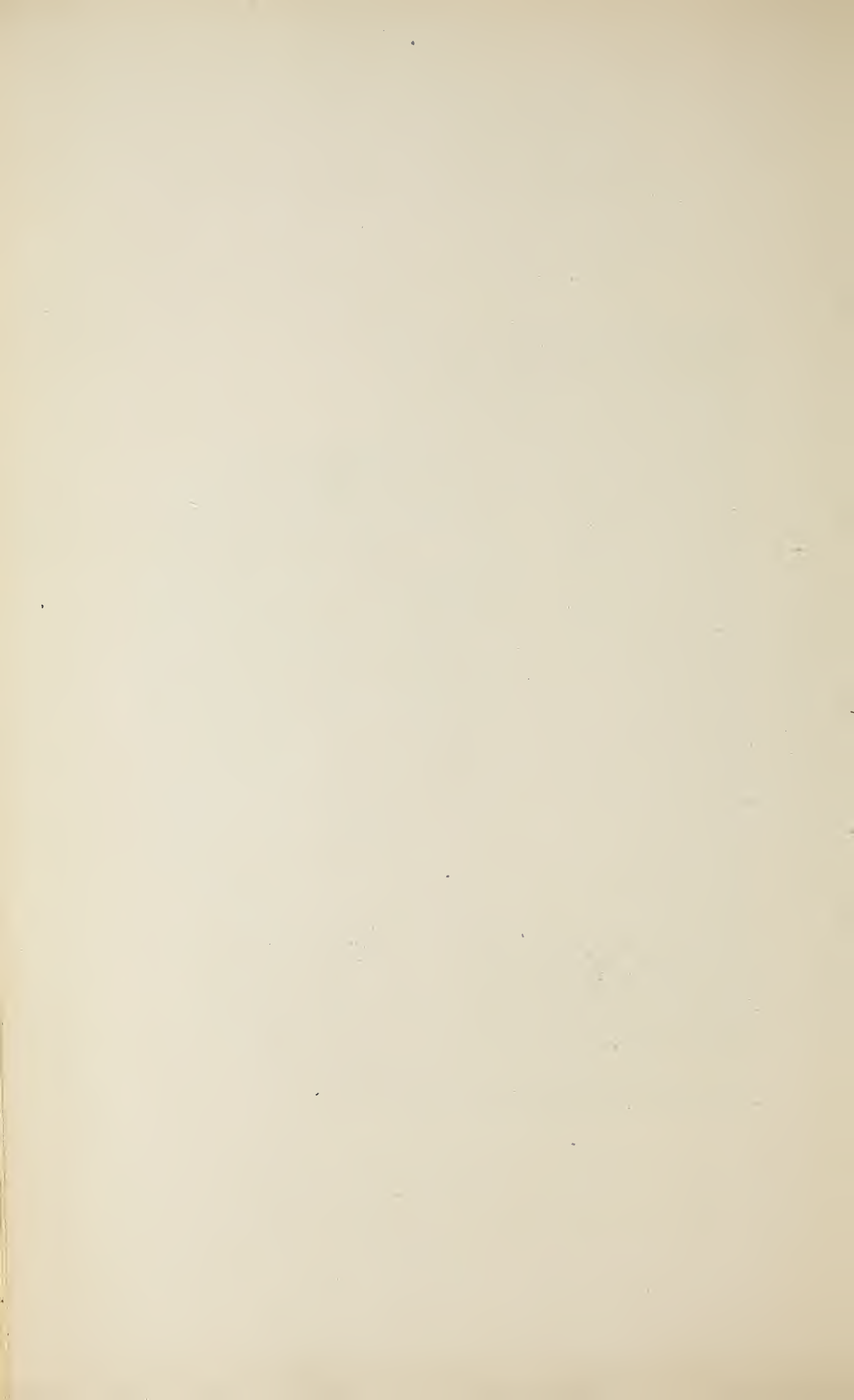
A company existing in Paris (France) in 1754, to insure against the hazards at sea, received in that year the privilege by the government, to also insure against fire losses, but Pothier remarks in his book, "*Des Assurances,*" section 1, that but few people avail themselves of this institution. In the Netherlands, Holland and Belgium, fire and marine insurance companies were organized in the first half of the eighteenth century, same as in England.

At that time there was no such thing as fire or marine insurance practiced in America. The rich people and merchants here, if they insured at all, availed themselves by getting their insurance from England. No fire insurance company was in existence here before the middle of the eighteenth century, when, under the leadership of Benjamin Franklin, in 1752, the first fire insurance company in Philadelphia was founded—the "*Hand in Hand,*" copied from the English prototypes. This example was followed in New York, 1783, by a company of the same name.

In the new Western country beyond the Alleghanies and in the state of Ohio the public accommodated itself during the first third of the nineteenth century, inasmuch as they carried insurances on their property, with obtaining policies from Philadelphia. In the year 1826, however, the "*Cincinnati Equitable Insurance Company*" was organized on a charter from the state legislature, which company still is in existence. It was formed on the same plan as the Philadelphia "*Hand in Hand.*" Its policies call for seven years, and are based on a deposit premium in cash. At that time, when money was scarce in the west, where cash money commanded from 12 to 18 per cent interest and over, the system was quite practical. The company loaned its thus collected capital on mortgages or other securities and realized from its



President's Office.



interest income the necessary funds for its expenses and small losses. In case of larger losses, which would have reduced the deposit capital, assessments would be made on the depositors, in order to keep the guarantee capital intact. Parties who neglected to pay their assessments promptly, lost their insurance, and besides, in a year, the claims to their deposits. At the expiration of their policies, these could be renewed by applying to the company and paying a renewal fee of fifty cents.

All the companies mentioned heretofore were founded on the mutual principle. But as money was very scarce at the time in the west, and the "Equitable" only insured buildings, and later on only brick or stone structures,—merchandise and other personal property and hazardous factories were excluded,—it became necessary for this kind of insurable property to find other accommodations. Thus, in 1829, the first insurance company on the capital-stock plan was incorporated by the state legislature, the *"Cincinnati Fire and Marine Insurance Company,"* which was followed in 1830-1833 by a long list of fire insurance companies in Ohio on the stock plan. These companies likewise carried on the insurance of vessels and their cargoes on the rivers and canals, not only against losses by fire, but also the hazards of navigation.

In the year 1841 a new enterprise was inaugurated in Ohio, by the combining of fire and life insurance. The first company of this class was incorporated by the legislature, after a plan projected by the late Michael Herancourt, who had been in the employ of a similar institution in Alsace. Herancourt, who was then a citizen of Columbus, Ohio, and afterward of Cincinnati, well-known as an enterprising brewer, founded with several associates the "Ohio Mutual Fire and Life Insuarnce Company of Columbus." The company prospered beyond the expectation of its founders, and soon grew to be the largest insurance company in Ohio. In

1846 Herancourt became its general agent, and as such removed to Cincinnati, where he opened a branch office, and likewise branches in Dayton and other large cities in the state. He continued as general agent until the spring of 1849, when he resigned and went into the lager beer brewing business.

At that time the "Ohio Mutual" stood in the zenith of greatness. It was in particular favor among the Germans, who in all the larger cities and towns were principally insured in the "Ohio Mutual"; the company had grown to be the largest insurance company in Ohio. It grew, however, beyond just dimensions, and became uncontrollable by inefficient directors and inexperienced officers, and in the fall of 1853 it collapsed into bankruptcy, causing a calamity only equalled by the great bank failures of 1857. Especially, the Germans in all parts of the state were the greatest sufferers, who were almost en masse insured in the "Ohio Mutual," and now sustained the principal loss. People who in good faith had paid their premium and insured their property in this institution, and who thought themselves secured in case of fire, learned too late, when they sustained losses, that the company in which they trusted themselves, had busted, and left them to look in vain for indemnification.

The bankruptcy of the "Ohio Mutual" likewise dragged, with but few exceptions, the long list of mutual fire insurance companies of Ohio into the abyss, and the system sank into disrepute. What caused this unexpected collapse of the largest and best reputed company? In part it may be accepted, as proven from long standing experiences, that fire and life insurances cannot successfully be combined; as was a few years later likewise demonstrated by the enormous collapse of the "Ohio Life Insurance and Trust Company," that insurance and banking cannot safely work together; one or the other branch, or both, will suffer. Another,

and in mutual companies the principal cause, lies in the system itself. Although mutuality is not only the oldest, but also the natural and fundamentally the most correct system of securing indemnification from the hazards of fate, yet the generality of its participants comprehends a multitude of views and uncontrollable diversities, which bears the germ of disputes and quarrels, among its members. Let us recite here the argument of a man, who had served in Germany and in America as an officer of a mutual fire insurance company, from which he gathered his information. These remarks, made in the year 1868, were as follows:

"The only evil working against the stability of a mutual insurance company lies in the multitude of its members. For this reason I entertain great mistrusts in the vitality of such a company in this country. This is entirely different in Europe. The directors and officers of insurance companies there are appointed by the governments, and receive a fixed salary, established by law, which cannot be shaken by the members. Here these companies generally fail in their officers and managements. If such a company has secured the qualified and experienced officers, then the capital-stock companies will try, by offering better inducements, to estrange them, and the mutual company will lose its efficient officers. If an honest board of directors tries to retain its good officers, by granting them equivalent salaries, as offered by the rival stock company, then aspirants will rise up by the dozen, like mushrooms, offering their services for half the salary, or even less. Is the board of directors sensible and refuses these overtures, then the clamorous aspirants will appeal to the members of the company, who all possess the right of electors and election, and will agitate so long, until the honest directors are ousted and inefficient persons are placed in power, who then become subservient tools to help such unqualified aspirants into office. What

knowledge has the bulk of members of a mutual insurance company of the necessary qualifications of its officers; what knowledge have they of what is insurance in its various branches of the business? I have been several years an officer of a mutual insurance company in Europe, and subsequent to my arrival in this country a director and officer of a mutual company in Ohio, which last-named company was at one time in a highly prosperous condition. It possessed efficient, practical officers, and worked for many years successfully, until through machinations as aforesaid the competent officers were removed and supplanted by new ones, and in two years thereafter the company went bankrupt."

As was already stated, the bankruptcy of the "Ohio Mutual" created the foolish opinion among the unthinking people, that the cause lies in the system, and not in the bad management of the company. Shortly thereafter three-fourths of all the mutual insurance companies in the state of Ohio were forced from existence, and only the following, after a hard struggle, weathered the storm: The "Cincinnati Equitable," "Knox County Mutual," Mount Vernon; "Western Mutual," Urbana; the little "Minster Fire Insurance Company," of Minster, Ohio; the "Ohio Farmers," of Le Roy, and the "Richland County Mutual," of Mansfield, the latter incorporated in 1851. From forty companies of this class survived, besides the above-named, only four others, until the year 1872, when the Ohio insurance department went into operation; but these four also disappeared shortly thereafter. The stock companies, who at the time when "Mutual" was the cry in the state, had obtained the privilege to their charters to also issue policies on the mutual plan, now under the odium cast upon the mutuals, rescinded that privilege, and only granted policies on the cash premium plan, although the general law for both practices is still in force.

But the stock insurance companies in Ohio should



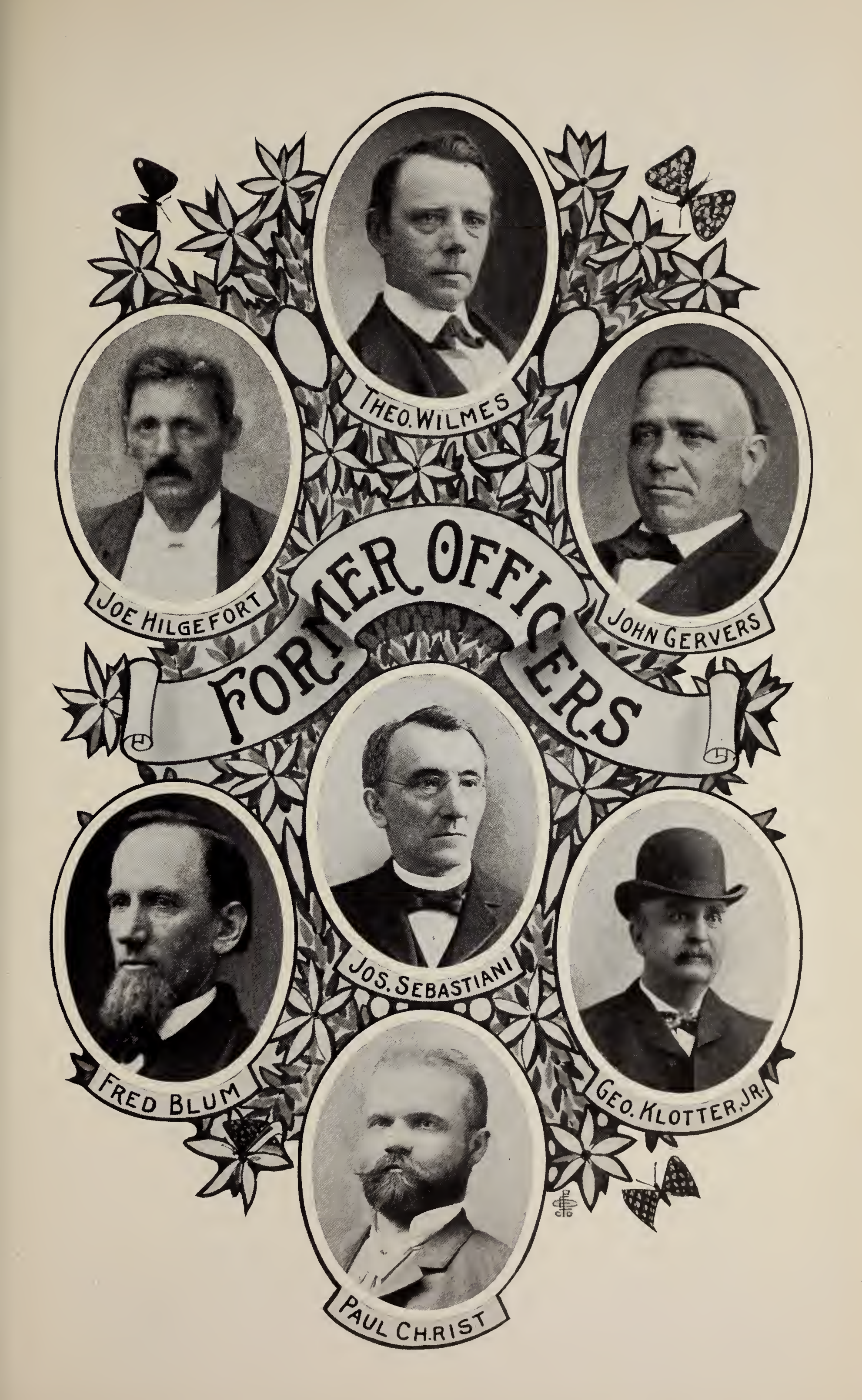
not be spared from the vicissitude of hard times. Under the old constitution of Ohio (1802) the charters to corporations were granted by the legislature of the state. These charters were easily obtainable. A certain number of persons would send a draft for a charter with certain regulations therein, stating locality and the names of incorporators, the amount of capital and such other matter, together with a specified name, in a petition to the General Assembly, which generally was willing to grant the request of the petitioners. In this way about fifty insurance companies received charters between the years 1826 and 1850, inclusive. The principal feature of these charters were generally alike, but in their details they varied, and these sometimes were filled with utopical plans. Several of these companies never went into practical existence; others subsided after a short trial. It was impericism, speculative attempts, that ruled; no thoughts of a systematic foundation based on clear, mathematical calculations, and as at that time no control over the business was exercised by the state, fire insurance was considered a wild goose chase, a game of good or bad luck. Bankrupt merchants, unable to keep up their own business, thought that with fire insurance they would be successful. They had no idea that this business required a greater mathematical knowledge than the most complicated mercantile business, even than banking. The study of fire dangers, causes of fires and combustions, the construction and material of buildings, the greater or less destructibility of this or that class of goods, the necessary statistics of fires and accidents in the various branches, the decisions of the courts, as to what and how large the damages after a loss had to be calculated under the existing laws and to what extent and how the insurers were liable, was not thought of. Fire and marine insurance companies were considered a kind of lottery, a game of chance. The public under these circumstances relied

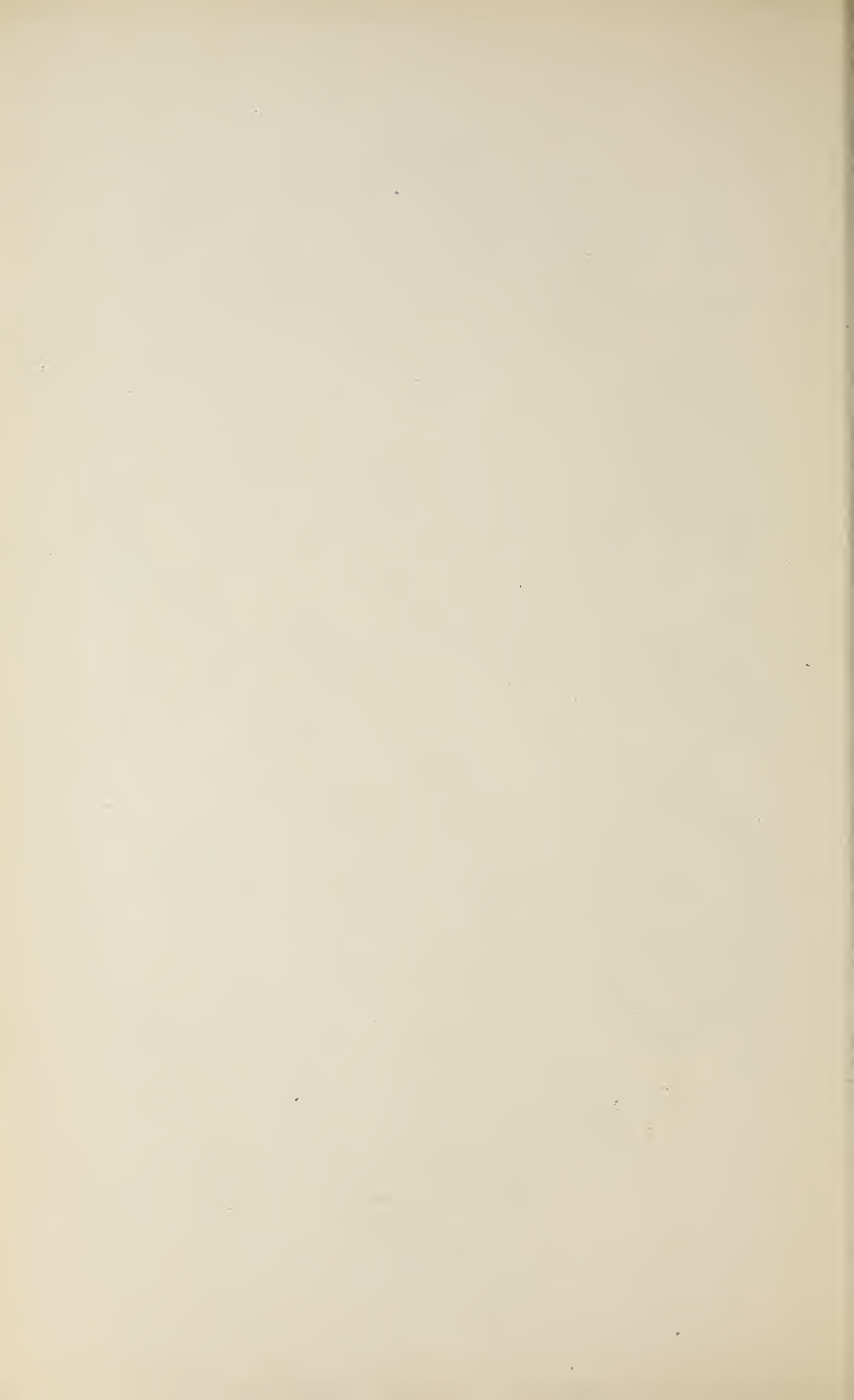


solely on the directors of a company known to them, whereby oftentimes the business went blind, which was performed by agents, runners and solicitors, and as long as the stockholders realized good profits the business thrived, if not it went by the board.

When the Constitutional Convention of Ohio was in session, 1850-1851, and when the convention had already adopted a paragraph for the new constitution, by which the legislature in future was forbidden to grant special charters, there was a general scramble in the last legislature under the old constitution, to secure charters for this or that kind of corporations. In this last session of the general assembly of Ohio under the old constitution (1851) not less than thirty charters for fire and marine insurance companies in Ohio were granted. It seemed that everybody sought to secure some privilege from the legislature before the doors were closed. It was afterwards proven, that some of these charters were obtained for the obvious purpose of barter and sale by persons, who thought that later on no charters could be obtained for the establishing of new insurance companies, which I successfully proved afterwards to be an error. I had already before controverted that idea, by asserting that, though the general assembly could not grant special charters under the coming constitution, it could enact general laws for the incorporation of all kinds of companies. Already the first legislature under the new constitution (1852) passed such general laws for the incorporation of churches, benevolent, literary and commercial societies, banks and other companies, but the first general law for fire insurance companies is the one under which the "*German Mutual Insurance Company of Cincinnati*" was called into existence, and for which object the act for the incorporation of mutual fire insurance companies in the state of Ohio was particularly passed, April 14, 1857.

At this time the insurance business in Ohio remained


THEO. WILMES
JOE HILGEFORT
JOHN GERVERS
FORMER OFFICERS
JOS. SEBASTIANI
FRED BLUM
GEO. KLOTTER, JR.
PAUL CHRIST



in an unregulated condition. Its reputation among the people was the same as that of the notes-issuing banks, it was considered as a wildcat speculation, and nobody knew, although he was insured and had paid his premiums, whether in case of loss he would receive indemnification. When a greater conflagration happened, and the sufferer looked for the payment of his losses, it was almost certain that he would receive the answer to his inquiry: "The company in which you are insured is bankrupt." In the spring of 1856 a large fire happened in the German district of Cincinnati, on the corner of Walnut and Thirteenth streets, destroying about a dozen buildings, and when the sufferers looked for the payment of their policies (they were nearly all insured in the "Columbus Insurance Company," which had succeeded the "Ohio Mutual" a few years before), they learned to their astonishment that this company also went bankrupt a few months before.

The author of this memoir was at the time partner in a lumber business, and took great interest in the sufferings of the poor Germans, who had lost most of their property through this reckless swindle. From this catastrophe developed the founding of the "German Mutual Insurance Company of Cincinnati, O."

It was on August 15, 1856, when the following gentlemen discussed this question at the lumber yard office of Rattermann and Miller, 577 Elm street: Jerome H. Kuhlmann, Henry Mueller, Benjamin Heuer, and the author hereof, Henry A. Rattermann. At this time the agent or solicitor of the Eagle Insurance Company, Mr. Henry Kluemann, came in, to collect the premium for $2,000 insurance on the lumber yard, amounting to $70.00. Mr. Rattermann then remarked: "Here we are paying this large premium for one year, and if we should meet with a fire loss, we don't know whether we will receive a dollar indemnification or not. The fire on Walnut and Thirteenth streets has demonstrated

this over and over again. Why can we Germans not organize a company of our own, on which we could rely, that in cases of fire loss we would be indemnified? I confess, I am only a young man, but I have gathered sufficient experience here to know that the Germans are more trustworthy in this kind of dealings, than our English-speaking neighbors." The other three gentlemen agreed with the speaker in this, and joined hands, that they would agitate the matter among their German friends, to call such a company into existence. They instructed Mr. Rattermann to make proper inquiry, how such an institution could be organized. What then followed is best related by the author of this memoir:

In the years 1856-1857 the Hon. Joseph E. Egly, of Cincinnati, was a member of the house of representatives of the Ohio legislature. With him, who was likewise the attorney of our business firm, I consulted about our project. "You are aware," said Mr. Egly, "that the general assembly is forbidden to grant charters for incorporations. Your projected company would either have to buy an old charter and arrange its provisions through the courts to suit your purpose, or a general law has to be enacted by the legislature for the incorporation of fire insurance companies in this state, under which you then may step into business."

"This latter idea strikes me as best suitable for our purpose," was my reply, and we ask you to prepare such a bill for the meeting of the legislature in January next."

"I am much engaged in business at the time, and will not be able to prepare such a bill. However, you can do that yourselves," said Mr. Egly (whose pupil I had been). "You can find the necessary guidance in the law books of Ohio, which you may take home with you from my library, and design a draft, which I will examine and take with me to Columbus next January.

You can thereby think over the matter, and prepare it as suits you best."

I thereupon took the matter in hand and drafted a bill, empowering the secretary of state to issue the proper charter for a mutual fire insurance company, with the following title: "Bill (act) to authorize the incorporation of Mutual Fire Insurance Companies in Ohio." The draft was copied in general terms from the special charter of the "Ashtabula Mutual Fire Insurance Company," but I added to it a provision, that companies organized under this act should annually, in the month of January in each year, deposit with the auditor of state a sworn statement of the business and condition of such company for the preceding year, ending December 31st of each year; and that the state auditor should issue to such company a certificate of compliance with the law and grant authority to continue in business the ensuing year. The idea which led me to this regulation was, that by this provision companies organized under this act were compelled to keep themselves constantly in possession of sufficient funds, in order not to become delinquent, and thereby offering an assurance to their patrons, that in cases of fire losses the company would be in condition to meet its losses.

When I had completed the draft, I discussed the same with Mr. Egly, who thought that it was all right, and that he would take it with him to Columbus when the legislature met again, in January, 1857, which he did. In Columbus, Mr. Egly handed the bill to Mr. S. S. Haines,* the chairman of the Committee on Corporations others than municipal, who introduced the same

* In a short sketch of the organization of our company, published in 1877, it was erroneously stated by me that the bill had been introduced by Judge Henry Morse, of Miami County, instead of Mr. Haines. Judge Morse introduced a bill drafted by me for the purpose of amending the fourth section of the original act of 1857 in the year 1859, which caused this error.



as House Bill 194 on January 12, 1857. It was enacted into law, with but slight changes in the text, on April 14, 1857.

At that time I had no intention to become the active manager of the projected company, but was busily engaged in prosecuting the agitation among the friends of my acquaintance, together with the other gentlemen named. Among the leading Germans of Cincinnati, I found but little or no encouragement, because a gentleman, who was at the time considered their oracle, warded off. "The Germans," he said, "cannot with success operate such an institution." Therefore, we had to look about among the more moderately situated class of our countrymen, and our personal friends, whom we induced to take an interest in the enterprise. In the meanwhile, I was busily engaged in the lumber trade, so that but little progress was made until in the summer of 1857 my uncle suddenly resolved to quit the lumber business. As I had no capital of my own, and my uncle would not permit me to retain the funds, for which I paid him interest, I at once concluded to obtain the management of the projected insurance company into my hands. In order not to be idle during the time in which the organization was progressing, I bought a grocery store with a saloon, which left me sufficient leisure to prepare all the necessary arrangements for the completion of the intended institution.

Shortly after our first discussion, in August, 1856, I addressed a letter to Mr. Karl Heinzen, in New York, whose personal acquaintance I had made in Cincinnati a year and a half before, and of whom I knew that he had been an officer in the Fire Insurance Company of Aix la Chapelle (Aachen), requesting him to furnish me with the printed regulations and reports of that company, if he still had them in his possession, and if not, to advise me where I could best get information about the fire insurance business in Germany. Mr. Heinzen

replied, that he had not preserved any printed documents from the Aachen company, but advised me to write to the officers of the "Gothær Versicherungs-Bank" (Gotha Insurance Bank) in Gotha, who would readily send me the necessary papers I looked for. In the winter of 1856-1857, I received from the secretary of the Gotha company printed regulations, statistics and reports, from which I obtained the requisite information desired, and from which I adopted our arrangements. Their rules, however, were in many details not adaptable to this country; for instance, on account of the government supervision of buildings in course of erection, the difference of rooffing material, at the time when our houses were nearly all roofed with shingles, and furthermore, the insurance business was strictly under governmental supervision and control, when no such control was exercised in this country at the time; and lastly, but not the least, that the number of fires here were five times greater than in the German cities.

One advice of the secretary of the Gotha company I took particularly to heart, to avoid as much as possible the agency and soliciting business, the "colportage," as he expressed himself in French, for the commission business. There is no security in the soliciting and commission business of insurance, he said, for you will have to rely on the agents and lose the control over your customers. This warning was ever since heeded by me, and made me an enemy of the soliciting business. Strict personal inspection and careful control over all the details of our risks has been my business maxim these many years.

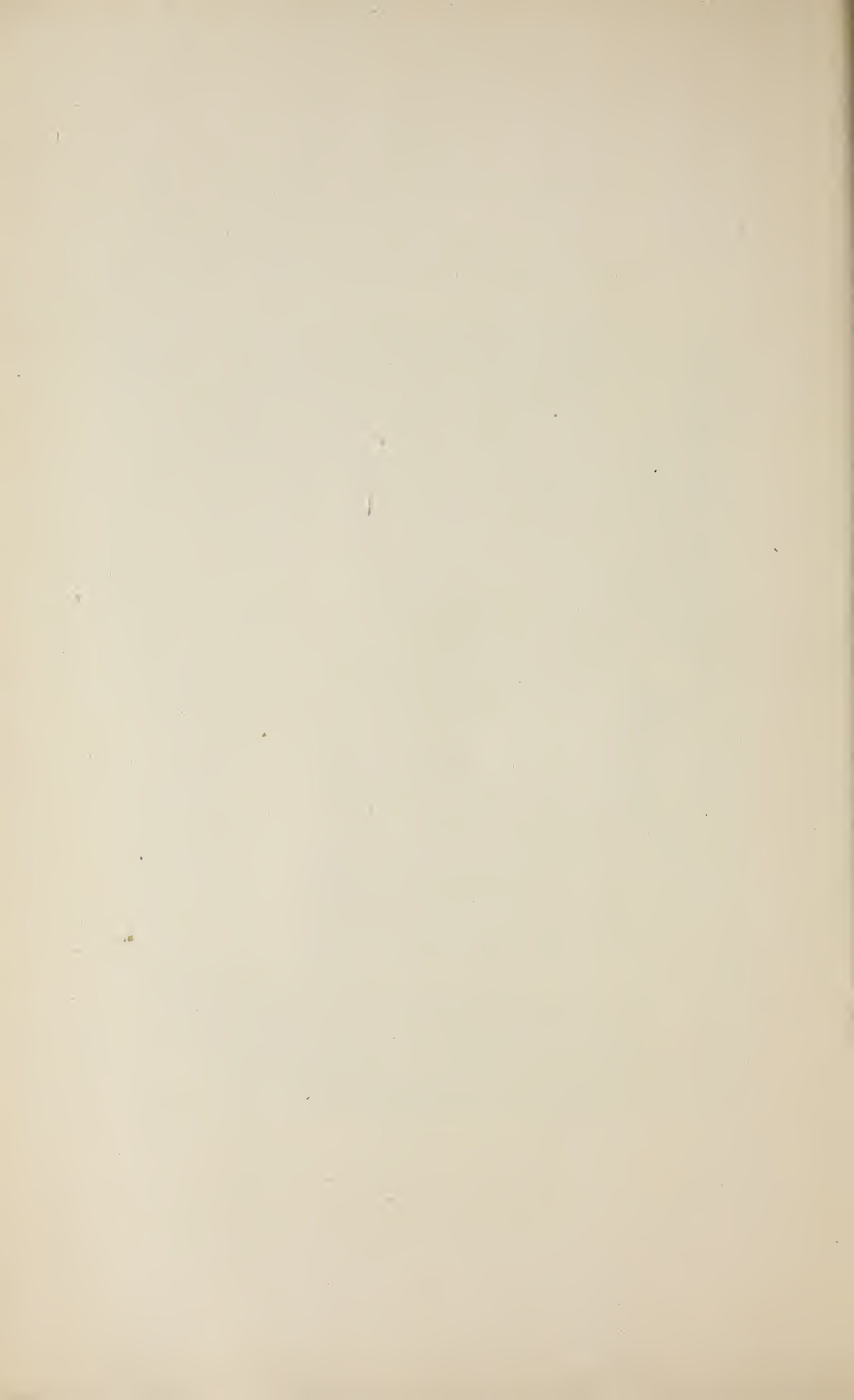
About the time of Christmas, 1857, we thought that our agitation had progressed far enough to induce us to now proceed with the organization of our proposed company. An informal meeting of those interested was called to the store of Mr. Henry Stalkamp, corner of Green and Bremen streets, on the evening of January

5, 1858. Although I had issued the invitations for the meeting in writing myself, by an accident I was prevented from attending it; my wife being attacked with spasms of the stomach caused my absence. However, Mr. Kuhlmann was fully instructed in all matters, and upon his motion a committee was appointed to consult Hon. Joseph E. Egly, and ask him to prepare an opinion in writing, which should be presented at an adjourned meeting. This second meeting was held February 12th, in the hall of Jacob Klein, on the corner of Elder and Pleasant streets. The meeting was regularly organized by the election of Jacob Hust, Esq., president, and myself as secretary. Mr. Egly then read his opinion, drawn up in a lengthy paper, which was lively discussed; and a resolution was adopted with great unanimity, that the organization of a German fire insurance company should be energetically proceeded with, and that the president and secretary should call further necessary meetings by notices in the three German daily papers of the city. A committee of three was appointed to obtain subscriptions for participating in the enterprise. This committee reported at the next meeting, which was held in Daumann's Hall, corner of the present McMicken avenue and Elder street, on February 26th, that they had secured 105 subscribers. At this meeting a document of incorporation of the company, to be named "The German Mutual Insurance Company of Cincinnati," was presented for signatures, and acknowledged by F. X. Dengler, a notary public. The following persons subscribed their names to this document:

Jacob Hust,	B. H. Warburg,	Joseph Beesten,
Henry A. Rattermann,	Henry Kuck,	F. H. Korte,
H. H. Kuhlmann,	Adam Hornung, Sr.,	John D. Riemeier,
Henry Stalkamp,	John Henry Rusche,	F. W. Meier,
John Henry Mueller,	George Loos,	C. F. Meier,
Henry Sicking,	Henry Beckmann,	John Hanfbauer,
George F. Weiler,	Valentine Eichenlaub,	H. Wm. Meier,
Anthony Zumbusch,	Francis Geissler,	D. Horstmann,



Directors' Room.





Henry Ahlbrandt,	John Gebhardt,	J. H. Bade,
Anthony Vierschilling,	Wm. Krenning,	Andrew Brehm,
Henry Boeres,	Gerhard Fischer,	Francis Reif,
Peter Lotz,	Bernhard Schulte,	HenryRasche,
Bernard Moeller,	George Hoeffer,	Wm. Venghaus,
Hermann Wilbers,	Ferdinand Kavemann,	Rudolph Roewer,
Henry Vennemann,	John Brown,	Henry Knost,
Diedrich Stauvermann,	Rudolph Dallmann,	Henry Bardes,
Jacob Hoff,	Peter Mueller,	Francis Rattermann.

This document was, however, rejected by the Secretary of State, Hon. Addison P. Russell, as not lawfully acknowledged; the acknowledgment, according to Mr. Russell's ruling, had to be made before a justice of the peace. Thereupon the secretary issued a notice in the German dailies, that all those persons who desired to participate in the incorporation of the German Mutual Insurance Company should meet at the office of Justice of the Peace Frederick H. Roewekamp on the 15th of March of that year, to subscribe their names to the proper document. This part of the history of the founding of the company may be reproduced here in full, as it was published in the rules and regulations of the company:

CERTIFICATE OF INCORPORATION.

We, the undersigned persons, and resident citizens in the county of Hamilton, in the State of Ohio, do hereby certify, that we have associated ourselves together, to form a Mutual Fire Insurance Company; that the name assumed by this said Company is as follows, viz: "THE GERMAN MUTUAL INSURANCE COMPANY OF CINCINNATI," and by said name this Company shall be known; that this said Company shall, and is hereby formed, for the following named object; that is to say, for the purpose to carry on the business of mutual insurance against loss and damage by fire to



buildings of every description, and such other property and kinds of property, as may hereafter be determined by the Directors of this said Company, in the regulations and by-laws of this said Company, under the provisions of the Act of the General Assembly of the State of Ohio, entitled, "An Act to authorize the incorporation of Mutual Insurance Companies," passed April 14, 1857, with all the powers and privileges given by said act, and subject to the restrictions of the same; and we further certify, that the principal office of this said Company shall be located in the city of Cincinnati, Ohio. Done under our hands and seals, this 15th March, 1858.

Signed, sealed and acknowledged in our presence.

F. H. Rowekamp.
Jos. E. Egly.

H. Dickmann (L. S.),
H'y Stalkamp,
Henry Sicking,
W. Linfert,
Ruppert Ritter,
H. W. Berger,
Bernard Gellenbeck,
Wm. Dütmann,
George Loos,
H. A. Rattermann,
H. H. Kuhlmann,
George F. Weiler,
Jacob Hust
Andrew Brehm,
H. Rasche,
John Gebhardt,
John Hanfbauer,
J. B. Austing,
A. Zumbusch,
Jacob Baumgardner,
John Fussnecker,
Wm. Krenning
H. Hoelscher,

Francis Reif (L. S.),
Francis Schmiesing,
Rudolph Dallmann,
F. W. Meyer,
John D. Riemeier,
C. F. Meyer,
Adam Hornung, Sr.,
H. W. Schorfheide,
Peter Lessel,
Henry Kruse,
Fred. Kaveman,
H. B. Ehlmann,
George Müller,
Thomas Træegesser,
Gottfried Koehler,
Herman Diers,
Fred. Dickhaus,
John Henry Rusche,
Capt. Henry Niehaus,
Joseph Menke,
Henry Bardes,
J. Rouwenhorst,

Peter Weitzel (L. S.),
Ant. Vierschilling,
John H. Ahlbrand,
Bernard Schulte,
Henry Boeres,
B. Lubbermann,
J. G. Kesker,
W. Wiethauper,
H. Beckmann,
Bernard Klayer,
Theodore Müller,
Henry Müller,
George Höffer,
H. Wilbers,
D. Stauvermann,
Gerhard Fischer,
Adam Diehl,
John Vorndycke,
Henry Keller,
Wm. Goetke,
Clement Klayer,
Ger. J. Wittebrock,
J. H. Wingerberg.

THE STATE OF OHIO, }
HAMILTON COUNTY. }

Be it remembered, that on this 15th day of March, A. D. 1858, before me, the subscriber, a Justice of the Peace, within and for the said County, personally appeared (here follow the above names) the signers of the foregoing and within certificate, all of whom jointly and severally acknowledged the signing and sealing of the foregoing and within certificate, to be their voluntary act and deed, for the uses and purposes therein mentioned, and they being all resident citizens of the County of Hamilton and State of Ohio.

In testimony whereof, I have hereunto set my hand and seal, at Cincinnati, this 15th day of March, A. D. 1858.

F. H. ROWEKAMP,
Justice of the Peace. [L. S.]

THE STATE OF OHIO, }
HAMILTON COUNTY. }

I, RICHARD H. STONE, Clerk of the Court of Common Pleas, in and for said county, do hereby certify, that F. H. ROWEKAMP, before whom the foregoing acknowledgment appears to have been taken, was, at the time of taking the same, and now is, an acting Justice of the Peace, in and for Hamilton County, Ohio, duly sworn, commissioned and qualified as such, and that his signature thereto is genuine.

Witness my hand and the seal of said Court at Cincinnati, this 17th day of March, 1858.

R. H. STONE,
Clerk of the Court of Common Pleas,
[L S]. Hamilton Co., O.



Secretary of State Office,
Columbus, O., March 18, 1858.

I, Addison P. Russell, Secretary of State, of the State of Ohio, do hereby certify, that the foregoing certificate of association of "The German Mutual Insurance Company of Cincinnati," is a true copy from the original, now on file, and of record in this office.

Witness my official signature, and the great seal of the State, at the time and place above written.

A. P. Russell,
Secretary of State.

[L. S.]

On Monday, March 22d, the certificate of the Secretary of State, which supplied the company with its lawful charter, came into my hands, and at once a meeting of the subscribers thereto was called by me for Wednesday evening, March 24th, to the National Hall, No. 400 Vine street, where the result of our endeavors was greeted with great enthusiasm. The meeting then resolved, that the board of directors of the company should consist of nine members, and three times that number were nominated as candidates. The election was called for Wednesday, March 31st, to be held at the National Hall, between the hours of 6 and 8 o'clock p. m., and at 8 o'clock the same evening a meeting of the subscribers to the incorporation was held, in which the result of the election was announced. Those elected were Jacob Hust, Henry Dickmann, H. H. Kuhlmann, Henry Stalkamp, Henry Müller, Bernard Gellenbeck, Adam Hornung, Sr., Capt. Henry Niehaus and Henry Sicking. The election was then ratified by the meeting.

The board of directors perfected an organization April 2d, at "Rainbow Hall," on Main, between Thirteenth and Allison streets, by the election of Jacob Hust as president for the ensuing year, and Adam Hornung, Sr., as temporary secretary. A series of meetings were then held by the board, partly in Rainbow Hall, partly

in the school-room of the Evangelical Church, on Elm street (Raschig's Church), and partly in Zeltner's National Hall, at which meetings a constitution, by-laws and regulations, the form of books, policies, a seal of the company were discussed and adopted. An office for the company was rented in the second story of National Hall, 400 Vine street, two rooms, for the monthly rent of $10.00; also the necessary office furniture and a fire-proof safe were procured, and printed rules, laws and by-laws, as well as the necessary books and stationery, purchased or ordered.
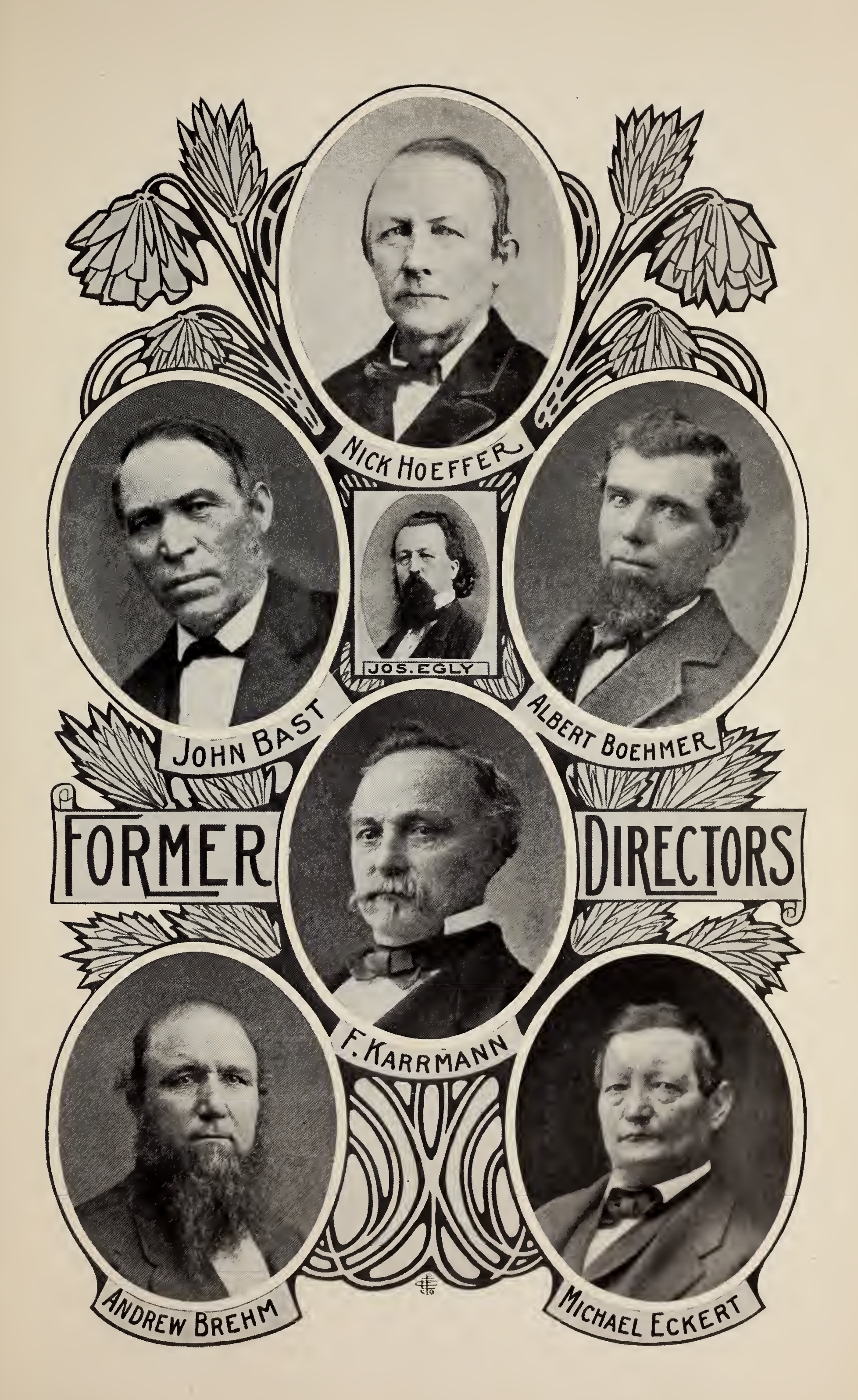
On April 19th a general meeting of the subscribers to the charter was held in the National Hall, 400 Vine street, at which the laws and by-laws as adopted by the board of directors were laid before the corporators for ratification. It was a very turbulent meeting, which plainly demonstrated the German national evil of disagreement and quarrels. The board of directors had in several meetings discussed these regulations, as prepared by Mr. Rattermann, and after careful consideration adopted them. And now a meeting of sixty persons, entirely unprepared, proposed to do all this over and over again. Two gentlemen especially became quite boisterous, when a motion to vote on the previous question—i. e., the adoption of the report of the directors in toto—was passed over their motion to debate the same by paragraphs, which would have occupied at least three such meetings. These persons then left the hall with violent demonstrations, followed by the greater number of the meeting, so that only the directors and about a dozen members remained.

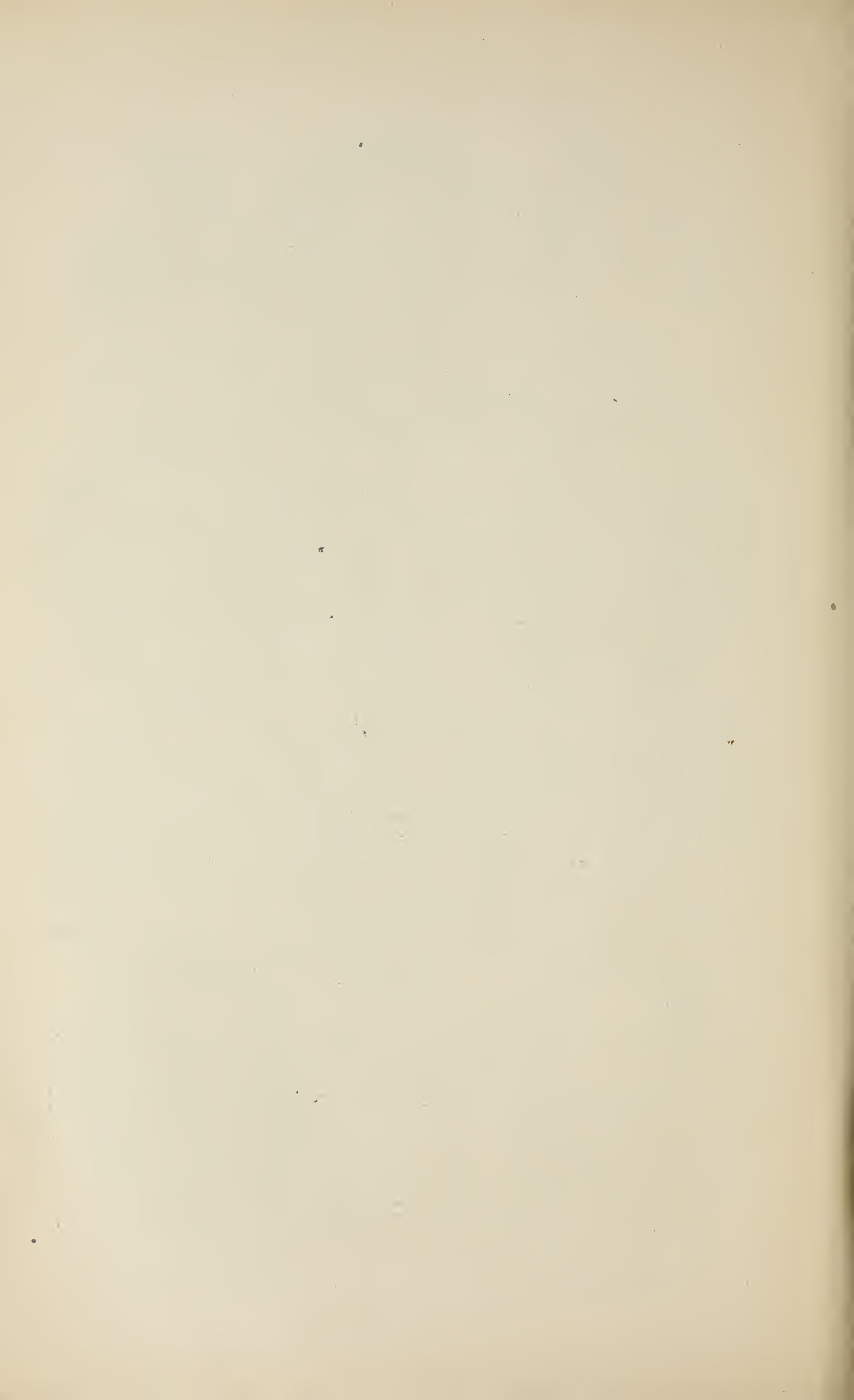
On the next evening, April 20, 1858, at a meeting of the board of directors, Mr. H. A. Rattermann was elected unanimously as the permanent secretary and managing officer of the company, and two evenings later his salary for the first eight months was fixed at $50.00 per month, to begin with May 1st thereafter. On this

day (May 1st) it was hoped by the board, that the office could be opened for business, but it was found that the necessary papers and books could not be ready by that time, and so the opening day had to be postponed to Monday, May 10, 1858.

During this interval the necessary guarantee capital had to be collected, as the law provided—twenty-five thousand dollars in premium notes and two thousand and five hundred dollars in cash funds. Here the readiness of the incorporators to assume the necessary risk in case of failure showed itself practically. To obtain the required amount of premium notes the secretary notified the subscribers to the charter, on May 3, 1858, to call at the office to sign the notes necessary, before policies could be issued, and from May 5th to May 8th (both days included) fifty-two of the charter members appeared and signed notes amounting to $25,480, based upon $285,000 prospective insurances on real estate according to a rate-table as adopted before. To this was added one additional note for $100 on $2,000 insurance, on the morning of May 10th, before the first policy was issued. On the opening day (May 10th) sixteen policies were issued, for which $1,742.80 premium notes and $87.14 in cash premiums were received.

The obtaining of the necessary cash fund, as required by law, was accomplished in the following manner: Three of the incorporators loaned to the new company for one year $850 at six per cent interest. To this fund the board of directors added a deposit in G. H. Bussing's bank of $2,000, for which the directors gave their joint personal note. With this the requirements of the law were more than satisfied. The company was, before its first policy was issued, in possession of $25,580 premium notes and $2,850 in cash. At the meeting of the board of directors on the first Wednesday of December, 1858, the secretary was instructed, by a resolution of the board, to return to the subscribers, with thanks, the


NICK HOEFFER
JOS. EGLY
JOHN BAST
ALBERT BOEHMER
FORMER
DIRECTORS
F. KARRMANN
ANDREW BREHM
MICHAEL ECKERT



premium notes signed by them to the guarantee fund of the company, as the company was then in sufficient possession of premium notes based upon actual policies issued, in full satisfaction of the requirements of the law. At the same meeting the personal joint note of the directors, to secure the bank deposit, was likewise returned, with a resolution of thanks to the signers thereof. On December 31, 1858, the company had issued policies of insurance amounting to $762,765.00, for which net premium notes were held amounting to $58,963.23, and besides, a cash fund had accumulated to the amount of $2,649.98. Only one small fire loss was sustained in those eight months, and paid, $16.99, and $2,489.50 were paid for the equipment of the office and the running expenses of the first year.

If it is thought, however, that the upbuilding of our company was so easily accomplished, and without struggles, this opinion would be quite erroneous. As everything in the world has its infancy troubles, the storms of youth had also to be weathered in the spring of our company's life. These antagonisms were partly of an exterior, partly of an inner nature, and I hesitate not to say, that the latter class were the most dangerous obstacles to contend with, which more than once threatened to strand our ship on the rocks of discontent. These breakers in our course were chiefly the proverbial German discords and quarrels and the vain idea entertained by many, that every head is equally qualified, if not better, for the same performance as any other. Thus an election for directors was fought in January, 1861, for the express purpose of helping a totally unqualified person in the place of the secretary, who had displeased a few rabid members the year before. But the company had luck. Although seven out of nine directors had been elected on a ticket, expressly nominated to oust the secretary and put a new aspirant in his place, the sober second thought struck the directors elected, and

when the board organized, the secretary was re-elected by six against two votes, one director being absent.

At one time, in 1867, when the directors thought of erecting a modest office building for the accommodation of the company, the directors called a general meeting of the members in Jefferson Hall, for the purpose of leaving it to the members to decide on such a grave question. However, this meeting dissolved itself in an utmost turmoil, not allowing the directors even to bring forth their reasons for the proposition. When, in 1877, the directors had erected the present noble office building, upon their own judgment, to which they were the sole authorized body by law, at the general election meeting, in January thereafter, a number of turbulent members appeared to create disturbance, but the good common sense of the majority prevailed, and the board was upheld. I will mention only one more incident out of many others of this kind: One of the most quarrelsome members once brought a suit in court, which, if successful, would have dissolved the company. The suit brought was for the purpose of distributing the cash surplus fund, the guarantee capital, among the members of the company. The plaintiff, however, was reprimanded by the judge, then fined in the costs and the case dismissed. Other internal dissensions happened, but the foregoing must suffice to show that our company was not spared from the infant diseases prevalent among all new enterprises. However, now the tree has grown up, a strong German oak, firm enough to weather the most severe storms.

The external dangers were less threatening, they emanated out of the competition in business. When the German Mutual stepped into life, in May, 1858, there were in existence in Cincinnati twenty-six or twenty-seven home, fire and marine insurance companies, as follows:



Adams,
American,
Boatmen's,
Buckeye State,
Central,
Cincinnati,
City,
Commercial,
Eagle,
Eclipse,
Farmers,
Franklin,
Hamilton County,
Home,
Jefferson,
Lafayette,
Magnolia,
Merchant's and Manufacturer's,
Miami Valley,
National,
Ohio Valley,
Portsmouth,
Queen City,
Washington,
Western,

These were all stock companies, with capital from $100,000 to $500,000 each, together upwards of three million dollars capital. Besides these, the old Cincinnati Equitable flourished as the representative of the mutual system; and under the laws of the state of Kentucky, in Covington, the "Mercantile Insurance Company," which did business chiefly in Cincinnati, and in 1859 purchased an Ohio charter and removed its office here as "Union Insurance Company." Besides these home companies, a long list of Eastern and English fire insurance companies had agencies here, as the "Aetna" and "Phœnix," both of Hartford; the "Home" and "Germania," of New York; the "Franklin," of Philadelphia; the "London, Liverpool and Globe," of England, and others; several of them were represented here by general agencies. Together there were upwards of fifty outside companies in operation in Cincinnati when our "German Mutual Insurance Company of Cincinnati" stepped in as the youngest child and competitor, and even under the then ill-reputed mutual system.

With several of the officers of the then existing insurance companies I became soon in friendly relation, for I had made it an indispensable rule of our company, for myself, the directors and the first inspector, John Gervers, who was elected June 1, 1858, not to meddle into the business of other companies and to solicit or beg for risks as little as possible, believing that the insured in our company would be quasi-solicitors



for us. In this way I soon gained the friendship among some of our most prominent underwriters, especially the following gentlemen: Henry E. Spencer and George W. McLaughlin, of the "Firemen's"; Captain Thomas F. Eckert, of the "Western"; Richard E. Lee, of the "Washington"; B. B. Whiteman, of the "Merchants and Manufacturers"; Robert Burnett, of the "Cincinnati"; John A. Townley, of the "Commercial," and several others.

While we thus stood in good friendship with the higher officers of the Cincinnati insurance companies, the lesser agents and solicitors of several companies created some troubles. Among these, one Frederick Dell, agent of the Mercantile, of Covington, made it his business to denounce our company as a swindle. However, a letter of mine, dated June 4, 1858, closed this gentleman's uncouth speaking organ. Another agent, who in March, 1859, sought to spread the rumor of our collapse, was threatened by me, that if he should repeat his slander, we would prosecute him in court. Other minor cases of slander we had to submit to; for instance, of an insurance agent, who expressed himself in a public resort as follows: "These German peasants (Bauern), who have no idea of an insurance business, will soon be with the affair at the end of their Latin." The scarecrows about the signing of the premium notes, who pictured in the darkest color the idea that these notes would all have to be paid by the signers, had to be quietly submitted to by us. In this case the confidence placed in our honesty as Germans helped us over the accusations.

Seven years we had continued in our business, and to a great extent conquered the objections and exceptions which were cried out against the premium notes, and the mistrust in the vitality of the company, when we were suddenly met by a more dangerous enemy, an

attempt in a subtle, tricky way to legislate our company out of existence.

In January, 1865, we received a letter from Thomas Sherlock, then president of the "City Insurance Company," and likewise president of the "Cincinnati Board of Underwriters," asking us to join the Board of Underwriters and to accept their table of rates. This letter was laid before the board of directors, and they instructed me to reply to the letter, which I did, in a courteous manner, on January 30, 1865, as resolved by the board, stating that we were a corporation conjoined by membership, and therefore could not accept the underwriters' table of rates, nor join their board. With this letter we thought the matter ended.

However, about a month later we received information that a bill had been introduced in the senate of the state legislature, the plain intention of which was to abolish our company. The bill bore the innocent title: "A bill to authorize the incorporation of Mutual Fire Insurance Companies in the State of Ohio." This harmless title covered the plain object in its last section, which read: "That the act of April 14, 1857, and the act amendatory thereof passed March 25, 1859, be and the same are hereby repealed." That was the true milk in the cocoanut! For the regulations provided in the bill were of such nature, that no mutual insurance company could operate under them, or rather, no mutual company could, under these provisos, compete with any capital stock company. Companies organized and operating under this bill should by issuing their policies collect from the party seeking insurance a *cash premium of not less* than the cash rates prescribed by the state board of underwriters, and in addition thereto take a premium note from the applicant for five times the amount of the one year cash premium, as security of the company. With this provision no mutual company could

exist, for who would pay the same amount of cash premium to such company as was charged by the stock companies, and besides obligate himself to five times this amount as security in a note, which the stock companies did not ask?

The author of this memoir procured a printed copy of the bill and then went to Columbus with Mr. Hemmelgarn, our president, where we asked for a meeting with the senate committee, which had the bill in charge, to state our objections to the bill. We learned that the bill had been introduced by Senator Gunckel, of Dayton, who told us that Senator Eggleston had brought the bill from Cincinnati and asked him (Senator Gunckel) to introduce the same. "I have not even read the bill," said Senator Gunckel, "and introduced the same at the request of Senator Eggleston, who told me that the authors of the bill were some of the most prominent insurance officers in your city" (Cincinnati). Upon our inquiry, who these gentlemen were, we learned that the authors were President Thomas Sherlock, of the City Insurance Company; Wm. M. Richardson, secretary of the Enterprise Insurance Company, and President A. M. Searles, of the Merchants and Manufacturers Insurance Company of Cincinnati. We looked even for the manuscript of the bill, which was still in possession of the printer, and found it to be in the handwriting of Mr. Richardson. A letter from the three gentlemen was also shown us by Senator Gunckel, in which they asked for the introduction and favorable acceptance of the bill. Our statement, that we had six thousand voters in Hamilton county at our back, bore good fruit, and already the next day the committee reported the bill to the senate, with a recommendation to indefinitely postpone the same, which was agreed to, and after a negative vote to reconsider, the bill was dead for that year at least.

But the matter had a postludium to it, an after-play.



Main Office.



Our company had during the seven years gained a strong hold among many of our large property owners and business men in Cincinnati, who recognized the great advantage gained by our company for the insuring community, and as we made no secret of the maneuver to legislate us out of existence, and the names of Sherlock, Richardson and Searles were not withheld from those asking for the authors, although we published nothing in the papers, a kind of boycott was inaugurated against the companies represented by the aforesaid officers on the part of several of our large merchants and manufacturers, who had insured their property, beyond what we could take, and their shippings in these companies. Late in October of that year our president, Mr. Hemmelgarn, received a letter from Mr. A. M. Searles, dated October 27, 1865, which was laid before our board of directors, and by their instruction I replied to Mr. Searles, under date of November 24th, giving our side of the matter in full, as we had learned the facts eight or nine months before. The final result was, that Mr. Searles resigned as president of the Merchants and Manufacturers Insurance Company and removed to Buffalo, whereupon we concluded a peace again with that company. The City Insurance Company had merged with two other companies into the "Enterprise Insurance Company," and Mr. Sherlock retired from the underwritership; and shortly thereafter Mr. Richardson removed to New York. In this way our company had its struggles in early years, but they were all successfully conquered. Let us now look upon the following picture:

Fifty years have rolled past us since the day of our founding. In full strength stands today the German Mutual Insurance Company as a monument of the public-spirited enterprise of our city and of its German element. Of the 26 resp. 27 Cincinnati fire insurance companies, which existed at the time, when our com-



pany stepped among them as the youngest child in the insurance business, only three companies survive: the *Cincinnati Equitable,* the *Merchants and Manufacturers* and the *National* Insurance Companies. Moreover, of 18 stock companies, fire and marine, that were since organized, to wit:

Andes,
Amazon,
Anchor,
Aurora,
Burnet,
Enterprise,
Eureka,
Farmers' and Mechanics',
Fidelity,
Germania,
Globe,
Merchants,
People's,
Security,
Standard,
Tobacco,
Triumph and Union.

only the Eureka and Security survive to the present day. Of six mutual fire insurance companies organized since then in our city,—Home Mutual, Mechanics Mutual, Merchants Mutual, Mutual Fire, Phœnix Mutual, and Sun Mutual,—only the Sun Mutual is still in active business. According to this, Cincinnati has not been prosperous with its insurance companies, and the capital sunken by the stock companies alone in this branch by our business people is estimated at between four and five million dollars. "The Germans, who could not operate such a business with success," as the "oracle" among the prominent Germans of 1856 expressed himself, and the "German peasants (Bauern), that would soon be with the affairs at the end of their Latin," as the agent of 1859 said in a public resort, have succeeded in building up a strong and powerful institution, based upon a sound foundation, and lead it to unsurpassed greatness. The author hereof may well say, that it was not a game of chance and good luck, that reared us to our high position, but sound mathematical calculations, careful inspections, cautious selections, and a correct principle in judging the possibilities of fire losses. Furthermore, strict adherence to the laws and regulations of the state as well as of the company;

absolute honesty, and righteousness in the administration of its business; fair dealings between the assured and the sufferers by losses, and just and sufficient indemnifications in fire losses at the earliest possible time; prompt payment or repairs of damage in every case, where the assured had not of their own accord violated the rules and regulations of their policies and the laws governing the company. It may be here stated, that in the fifty years of our existence, the German Mutual had only one lawsuit in court for a fire loss, and this case was in all instances decided in favor of the company, because the plaintiff had violated the express rules laid down in the policy of his insurance.

On January 1, 1908, the company, which employs no agents and even forbids its officers and employes to solicit for risks, and which confines its sphere of business to Hamilton county, Ohio, had in force over 9,000 policies, covering $23,019,483.50 insurance. The grand total of its available assets were grown to $1,320,353.75, of which $498,330.04 were in cash investments. The total amount of cash premium paid by its members—i. e., insured—from the organization of the company to December 31, 1907, was $1,614,732.77. Of this the members or assured received for payment of fire losses $505,724.04, and in dividends $530,091.11 returned; what with the available cash assets on hand makes the sum of $1,534,145.19, so that in the fifty years of business, of the money paid by the members, only $80,587.58 were consumed as running expenses of the company for fifty years. This amount was more than totally expended for national, state and county taxes, to wit: $150,560.77.—Concerning the originally much-talked-of doubts about the premium notes, and their eventual payments by the signers thereof, it may be stated here, that the company received up to December 31, 1907, from the assured, $6,927,398.31 such premium notes, of which up to that date $6,105,375.10 were returned to



the makers thereof, resp. cancelled, and but $822,023.21 are still held as the guarantee capital of the company in force.

Of the founders (incorporators) two still survive: H. A. Rattermann and George Francis Weiler. Death has certainly reaped a harvest in the directorate of the company, as the following list, arranged alphabetically, will show. (Those marked with a cross have died; those who have resigned are marked with an asterisk.)

†Ahrens, John G.,
†Aull, Jacob,
†Ballauf, Louis,
†Bast, John,
†Baumgardner, Jacob,
Beckmann, F. W.,
†Beckmann, Henry,
†Bender, Wm.,
†Benz, Francis,
†Bley, Anton,
†Boehmer, Albert,
†Bramsche, George F.,
†Brehm, Andrew,
†Buening, Anthony,
†Dickmann, H. H.,
†Dirker, Dietrich,
†Echert, Peter,
†Eckert, Michael
†Fries, Michael
Froehlich, Conrad,
†Gellenbeck, Bernard,
†Gramp, Michael,
†Guckenberger, Charles.
†Hauck, John,
†Hemmelgarn, Henry,
†Hoeffer, Francis,
†Hoeffer, Nickolaus,
†Hoffmann, Michael,
†Hornung, Adam, Sr.,
†Hubing, John W.,
†Hust, Jacob,
†Imwalle, J. B.,
†Johannigmann, Mathias,
†Kallendorf, Friedrich,
†Kallmeyer, Friedrich,
*Karrmann, Ferdinand,
†Kleiner, Meinrad,
†Klotter, George, Sr.,
Kohmescher, J. H.,
†Krueckemeyer, Louis,
†Kuhlmann, H. H.,
†Kuerze, Robert M.,
*Lackman, Albert,
†Lang, Julius,
Luebbert, C. W. H.,
†Meier, H. Wm.,
†Moerlein, Christian,
†Mueller, Henry,
†Niehaus, Henry,
†Niehaus, Joseph,
†Pfiester, Frederick,
†Rattermann, J. H.,
Rielag, John H.,
†Roewekamp, F. H.,
*Sander, Adolph,
†Sanning, J. H.,
†Scherer, Joseph,
†Schmidt, Henry,
Schreiber, Leonard,
†Schroeder, F. C.,
†Sicking, Henry,
†Siefert, Joseph,
†Stalkamp, Henry,
†Stehmann, John,
†Verkamp, G. H.,
Verkamp, J. B.,
†Vonderheide, Francis,
Weiss, Charles,
Wuest, Adam J.

The present directorate is composed of the following gentlemen:

F. W. Beckmann,
Conrad Froehlich,
J. H. Kohmescher,
C. W. H. Luebbert,
John H. Rielag,
Leonard Schreiber,
Jos. B. Verkamp,
Charles Weiss,
A. J. Wuest,



Presidents of the Company.

Jacob Hust, ... 1858
H. H. Dickmann, ... 1859
George Klotter, Sr., ... 1860
Anthony Bley, ... 1861
Henry Schmidt, ... 1862
Henry Hemmelgarn, ... 1863-1866
George Klotter, Sr., ... 1867
Frederick Kallendorf, ... 1868
F. H. Roewekamp, ... 1869-1881
Died July 3, 1881; succeeded by
Henry Hemmelgarn, ... 1881-1893
Died February 6, 1893, was succeeded by
George F. Bramsche, ... 1893
Who died on December 12, 1893. His successor is
Leonard Schreiber, ... 1893-1908
Who is now the President of the company.

Secretary of the Company.

H. A. Rattermann, who was elected to the office on April 20, 1858, who still continues in same position, being re-elected for the fifty-first time on January 13, 1908.

Treasurers of the Company.

Adam Hornung, Sr., ... 1858-1859
Joseph Siefert, ... 1860-1861
Michael Fries, ... 1862
Andrew Brehm, ... 1863-1864
Frederick Kallendorf, ... 1865-1866
Frederick Pfiester, ... 1867-1868
Albert Boehmer, ... 1869-1883
Died June 11, 1883; was succeeded by
George F. Bramsche, ... 1883-1893
Resigned February 8, 1893, and was elected President. His successor was
Joseph B. Imwalle, ... 1893-1895
Died August 31, 1895, and was succeeded by
G. H. Verkamp, ... 1895-1897
Died June 28, 1897; in his stead was elected
Ferdinand Karrmann, ... 1897-1905
Resigned and was succeeded by
C. W. H. Luebbert, ... 1905-1908
The present incumbent.

Assistant Secretaries and Bookkeepers.

George Klotter, Jr., 1860-1861, resigned June 1, 1861.
Joseph Sebastiani, from July 1, 1861-1908. Died April 17, 1908.
Theodore Wilmes, from October 1, 1868-1906. Died January 15, 1906.
F. D. Rattermann, from October 1, 1895, now First Ass't Secretary.
F. J. Schmitt, from April 1, 1904, Second Ass't Secretary.
J. F. Overbeck, from July 12, 1905, Ass't Secretary and Bookkeeper.

Surveyors and Inspectors.

John Gervers, elected June 1, 1858; died July 15, 1888.
George Klotter, Jr., elected January, 1863; resigned April 1, 1867.
Frederick Blum, elected April 10, 1867; died June 15, 1902.
Dietrich Kallendorf, elected August, 1888; died November 23, 1888.
Charles Kallendorf, elected November, 1888-1899.
Joseph Hilgefort, elected August 8, 1888; died November 8, 1904.
Paul Christ, elected July 12, 1899; died April 7, 1906.
Joseph B. Hellmann, elected December, 1904; present incumbent.
Gottlieb Hiller, elected June, 1906; present incumbent.



